

# Schreiber (*shi* 史) als Autoritäten in der Rezeption des *Shiji*\*

## Teil I: Aufzeichnungen zu Schreibern des Altertums

Von DOROTHEE SCHAAB-HANKE, Leuven

### Einführung

Welche Rolle kommt wohl in einem Werk, dessen überlieferter Titel *Shiji* 史記 (Aufzeichnungen des Schreivers bzw. der Schreiber) lautet<sup>1</sup> und dessen Verfasser Sima Tan 司馬談 (?–110 v. Chr.<sup>2</sup>) und Sima Qian 司馬遷 (ca. 145– ca. 86) beide das Amt eines Leitenden Obersten Schreivers (*taishi ling* 太史令) innehatten, der Autorität früherer *shi* 史 (Schreiber) zu?

Gerade weil die Fragestellung naheliegend zu sein scheint, überrascht es, daß sie bislang nicht eingehender behandelt wurde.<sup>3</sup> Eine systematische

---

\* Der vorliegende Beitrag ist die überarbeitete Fassung einer Studie, die ich im Rahmen meines Habilitationsprojekts zum Thema „Die Macht des Schreivers (*shi* 史): Geschichtsschreibung und Exegese im *Shiji*“ vorgelegt hatte. In seiner jetzigen Form gliedert er sich in zwei Teile, deren erster hier abgedruckt ist und deren zweiter im Folgeband der ZDMG erscheinen wird. Während der erste Teil einen Überblick über prominente Schreiber des Altertums bietet, die im *Shiji* erwähnt werden, und diese in ihren historischen Zusammenhang einbettet, konzentriert sich der zweite Teil zum einen auf die Frage, wie das besondere Wirken dieser Schreiber formal im Geschichtswerk präsentiert wird und welche Schlußfolgerungen sich aus dem Gesagten hinsichtlich der Bedeutung von früheren Schreibern als Autoritäten im Hinblick auf die Person des „Obersten Schreivers“, den Geschichtsschreiber nämlich, ziehen lassen. Ich widme diesen Beitrag meinem Vater zu seinem 77. Geburtstag.

<sup>1</sup> Bekanntlich ist „*Shiji*“ nicht der ursprüngliche Titel des Werks, sondern ein erst nachträglich gegebener. Der Name, der am Ende des Werks selbst als Bezeichnung genannt wird, lautet *Taishi gong shu* 太史公書 (Schrift des Herrn Obersten Schreivers). Siehe *Shiji* 130/3319:15. [Die hier und im folgenden angegebenen Stellenverweise beziehen sich auf die Seiten- und ggf. Spaltenzahlen der Zhonghua shuju-Ausgabe.] Zwar kommt die Bezeichnung „*shi ji* 史記“ im Werk mehrmals vor, jedoch ausschließlich im Sinne von „Aufzeichnungen“ (früherer) Schreiber“. Siehe *Shiji* 14/509:12, 510:1, 686:9,10; 27/1350:3, 36/1580:5; 39/1668:12, 47/1943:12; 63/2142:10; 121/3115:10; 130/3295:12, 3296:3.

<sup>2</sup> Da sich die meisten Jahreszahlen im folgenden auf Daten vor Christi Geburt beziehen, werden nur Daten, die sich auf die Zeit nach Christi Geburt beziehen sollten, mit einem Zusatz versehen werden.

<sup>3</sup> Lediglich recht allgemeingehaltene Überlegungen zur Frage der Autorität des Geschichtsschreibers sind in den letzten Jahren erschienen, u. a. WAI-YEE LI: „The Idea of Authority in the *Shih Chi* (Records of the Historian)“ (in: HJAS 4 [1994], S. 345–405);

Erschließung früherer Schreiber in der Geschichtsdarstellung des *Shiji* und deren Bezugnahme auf die Quellen, aus denen der Geschichtsschreiber<sup>4</sup> dabei womöglich geschöpft hat, steht bislang noch aus. Erste Schritte zu einer solchen Erschließung möchte die vorliegende Untersuchung tun.

### Zur Behandlung von Schreibern des Altertums im *Shiji*

Daß dem Wirken von Schreibern in der Geschichtsdarstellung des *Shiji* besondere Beachtung geschenkt wird, kann man nicht nur an der großen Zahl namentlich identifizierter Schreiber erkennen, sondern auch an scheinbar beiläufigen Bemerkungen, die bei genauerem Hinsehen stutzen lassen. So mag man sich schon darüber wundern, daß ausgerechnet und nur in den Annalen von Qin festgehalten wird, in welchem Jahr dort erstmals Schreiber ihres Amtes walteten:

十三年，初有史以紀事，民多化者。

Im dreizehnten Jahr [des Herzogs Wen von Qin = 753] gab es erstmals Schreiber, die die Angelegenheiten verzeichneten, was einen enormen Wandel (zum Guten) im Volk bewirkte.<sup>5</sup>

Auffällig ist auch der Kontext, in dem dieser Eintrag steht. Drei Jahre zuvor, im 10. Jahr des Herzogs, so lautet der diesem unmittelbar vorausgehende Eintrag, habe Herzog Wen von Qin 秦文公 (Reg.: 765–716) erstmals in Fu eine Altarstätte errichten lassen, an der er nach seiner Belehnung durch die Zhou den Gottheiten opferte. Auch der Bau dieses Altars ist für Qin, wie im Verlauf dieser Untersuchung noch deutlich werden wird, von überragender Bedeutung, zumindest wenn man der Darstellung des Geschichtsschreibers folgt. Möglicherweise soll gar ein innerer Zusammenhang zwischen dem Bau des Altars und der Aufnahme der Verzeichnertätigkeit durch Schreiber in Qin betont werden. Ob allerdings die Institution des Schreibers als solche oder die moralische Vorbildhaftigkeit der Schreiber als Personen der Grund für den hier konstatierten allgemeinen Wandel im Volk gewesen sein mag, läßt sich aus diesem Eintrag allein kaum klar entnehmen.

---

MARK EDWARD LEWIS: *Writing and Authority in Early China* (New York 1999), S. 308–317; MICHAEL NYLAN: „Sima Qian: A True Historian?“ (in: *Early China* 23–24 [1998–1999], S. 203–246).

<sup>4</sup> Auch wenn, wie eingangs erwähnt, die Kompilation des Werks vermutlich auf zwei Verfasser, nämlich Vater und Sohn Sima, zurückgeht, ist hier und im folgenden der Einfachheit halber anonym vom „Geschichtsschreiber“ bzw. „Verfasser des *Shiji*“ die Rede.

<sup>5</sup> *Shiji* 5/179.

Daß Schreiber zu den „Edlen“ (*junzi* 君子), d.h. zu moralisch hochstehenden Persönlichkeiten eines Staates, gerechnet wurden, legt ein Passus nahe, der sich auf den Staat Wei unter dem Jahr 544 bezieht. Der mit der Gabe des Vorhersehens begnadete Prinz Ji Zha 季札 begibt sich als Gesandter aus Wu auf einer Reise durch mehrere Staaten auch nach Wei, wo er sich unter anderem mit dem Staatsminister Qu Yuan 蘧瑗 (i.e. Qu Boyu 蘧伯玉), dem Schreiber Qiu 鮒 und dem Schreiber Gou 狗 bespricht und anschließend in seiner Heimat berichtet, in Wei gebe es viele Edle und deshalb drohe diesem Staat noch kein Unheil.<sup>7</sup>

Innerhalb der verschiedenen Bereiche, in denen Schreiber im *Shiji* als Autoritäten eine Rolle spielen, zeichnen sich einerseits solche ab, in denen sie als urteilende Instanzen agieren, und andererseits solche, in denen sie als vorhersagende Instanzen in Erscheinung treten. Darüber hinaus findet man sie jedoch auch in beratender und mahnender Funktion. Diese unterschiedlichen Funktionen von Schreibern seien nun genauer betrachtet. Im folgenden werden, überwiegend in chronologischer Folge, Schreiber der *Chunqiu*- und *Zhanguo*-Zeit, die im *Shiji* als Autoritäten erwähnt sind, beschrieben und ihr Tun sowie die Folgen ihres Tuns untersucht.<sup>8</sup>

<sup>7</sup> *Shiji* 31/1458:「衛多君子，未有患也。」 übers. ÉDOUARD CHAVANNES: *Les Mémoires Historiques de Se-ma Ts'ien* (6 Bde. Paris 1895–1905 u. 1969, im folgenden kurz CHAVANNES), IV, S. 14; vgl. *Zuozhuan*, Xiang 29.13; vgl. YANG BOJUN 楊伯峻: *Chunqiu Zuozhuan zhu* 春秋左傳注 (4 Bde., Beijing: Zhonghua 1981), S. 1166; YANG identifiziert Schreiber Qiu mit Schreiber Yu 魚; übers. JAMES LEGGE: *The Chinese Classics*. Bd. V: *The Ch'un Ts'ew with the Tso Chuen* (London 1872), S. 550. Erwähnung des Schreibers Qiu auch in *Da Dai Liji* 3.1, wo es als Verdienst herausgestellt wird, daß der Herrscher von Wei den Qu Boyu in Dienst nahm. Die Reise des Ji Zha und dessen Bemerkung über die Edlen, diesmal nur auf Qu Boyu und Schreiber Qiu bezogen, wird ebenso im Kapitel über das Fürstenhaus von Wei unter demselben Jahr erwähnt (*Shiji* 37/1597). Ein weiterer Hinweis auf Schreiber Qiu findet sich in *Shiji* 35/1568. In *Lüshi Chunqiu* 20.4 wird Schreiber Qiu als Assistent des Qu Boyu erwähnt, der den Staat Wei in Ordnung brachte.

<sup>8</sup> Die Zahl der von mir in diesem Abschnitt behandelten Schreiber erhebt keinerlei Anspruch auf Vollständigkeit. Die Suche nach den im *Shiji* enthaltenen Schreibern gestaltete sich nicht einfach, zumal meines Wissens bislang keine Vorarbeit existiert, die systematisch die im *Shiji* erwähnten Schreiber herausgesucht und zusammengestellt hätte. In der chinesischen Sekundärliteratur ließen sich lediglich Listen von Schreibern der Vor-Han-Zeit finden, in denen sporadisch die eine oder andere Quelle als Belegstelle genannt wird, so z. B. bei ZHOU HULIN 周虎林: „Gudai shiguan biao 古代史官表“, in: *Sima Qian yu qi shixue* 司馬遷與其史學 (Taipei: Wenshi zhi 1991), S. 12–17. Bei meiner Suche nahm ich daher zunächst die im „Gujin renbiao“ 古今人表 des *Hanshu* 漢書 aufgelisteten Schreiber als Ausgangspunkt, bei der mir die systematische Zusammenstellung, die LIANG YUSHENG 梁玉繩: „Renbiao kao 人表考“, in: *Shiji Hanshu zhubiao dingbu shizhong* 史記漢書諸表訂補十種 (2 Bde., Beijing: Zhonghua shuju 1982), S. 465–956, von allen in dieser Tabelle aufgeführten Personen vorgenommen hat, eine große Hilfe war, sowie eigene Listen von den bei der Lektüre des *Shiji* gefundenen Schreibern.

*Schreiber Yi verpflichtet den jungen König Cheng von Zhou auf dessen Wort*

Gleich zu Beginn des Kapitels 39 des *Shiji*, das die Geschichte des Fürstenhauses von Jin erzählt, steht ein Schreiber im Mittelpunkt des Geschehens: Schreiber Yi 史佚.

Die Abhandlung beginnt damit, daß auf die besonderen Umstände der Geburt des Stammvaters von Jin, Shuyu 叔虞, hingewiesen wird. Seine Mutter habe geträumt, daß der Himmel zu König Wu von Zhou sagte, sie werde einen Sohn gebären, der den Nachnamen Yu tragen und dem der Himmel selbst den Vornamen Tang geben werde. Darauf habe sie einen Sohn geboren, in dessen Hand das Schriftzeichen *yu* 虞 eingeschrieben war. So habe sie ihm diesen Namen gegeben. Es folgt die Beschreibung der besonderen Umstände, unter denen Shuyu, der ein Sohn von König Wu und der jüngere Bruder des (späteren) Königs Cheng war, überhaupt an sein Lehen, das Gebiet von Tang 唐, kam, das in der Folge den Aufstieg des Staates Jin ermöglichte:

武王崩，成王立，唐有亂，周公誅滅唐。成王與叔虞戲，削桐葉為珪以與叔虞，曰：「以此封若。」史佚因請擇日立叔虞。成王曰：「吾與之戲耳。」史佚曰：「天子無戲言。言則史書之，禮成之，樂歌之。」於是遂封叔虞於唐。

Nachdem König Wu verstorben war, kam König Cheng auf den Thron. Der Herzog von Zhou vernichtete im Zuge einer Strafexpedition Tang. Als der König Cheng und Shuyu (einmal) miteinander spielten, brach (König) Cheng einen Zweig vom Holzölbaum als Szepter ab und reichte ihn Shuyu mit den Worten: „Hiermit [gemeint: mit Tang] belehne ich Dich!“ Schreiber Yi wählte infolgedessen einen günstigen Tag aus, an dem Shuyu offiziell eingesetzt werden sollte. Da sagte König Cheng: „Ich habe mit ihm gespielt.“ Darauf meinte Schreiber Yi: „Ein Himmelssohn kennt keine Worte des Spiels; was er sagt, das schreibt der Schreiber nieder; durch Zeremonien wird (sein Wort) vollendet,<sup>9</sup> durch die Musik wird es in Gesang umgesetzt.“<sup>10</sup> So kam es in der Folge dazu, daß Shuyu mit Tang belehnt wurde.<sup>11</sup>

<sup>9</sup> Vgl. die im *Xinshu* enthaltene Regel betreffend die Prinzenziehung. Demnach sei es die Aufgabe des Schreibers, jede Überschreitung des Kronprinzen zu verzeichnen; seine Rechtllichkeit bestehe darin, daß er, sofern er eine Überschreitung nicht verzeichnen könne, sterben müsse. Siehe *Xinshu* (ICS: 5.2/36/7): 太子有過，史必書之，史之義不得書過則死。

<sup>10</sup> *Lüshi chunqiu* 18.2: „Zhongyan 重言“, enthält eine fast wörtliche Parallele, die sich allerdings in einem zentralen Punkt signifikant von der *Shiji*-Version unterscheidet: Hier ist es nicht Schreiber Yi, der König Cheng streng darauf hinweist, daß des Königs Wort Gesetz sei und daß daher ein Wort, das einmal aus seinem Munde gekommen sei, nicht mehr zurückgenommen werden dürfe, sondern der Herzog von Zhou 周公, der Onkel und Vormund des jungen Königs. Vgl. J. KNOBLOCK und G. RIEGEL: *The Annals of Lü Buwei: A Complete Translation and Study* (Stanford 2000), S. 444. Fast wörtlich ist diese

Wie aus der Darstellung des *Shiji* deutlich wird, war es demnach Schreiber Yi allein, dem es Shuyu zu verdanken hatte, daß der junge König Cheng ihm nicht nur im Spiel ein Gebiet als Lehen übergab, sondern daß daraus auch Wirklichkeit wurde. Er waltete nicht nur seiner Aufgabe, sogleich einen glückverheißenden Tag für die offizielle Belehnungszeremonie auszuwählen, sondern erinnerte zudem als Augenzeuge des Geschehens den jungen König Cheng, der davon ausgegangen war, daß die im Spiel vorgenommene Belehnung keinerlei bindenden Charakter habe, daran, daß die Worte, die ein König spricht, vom Schreiber verzeichnet werden und somit Gesetz sind. Ihm kommt somit in der Darstellung des *Shiji* eine weit über seine Amtspflicht als Verzeichner hinausgehende Bedeutung zu, indem er selbst als diejenige Autorität auftritt, die auf den jungen Herrscher belehrend einwirkt und damit dafür sorgt, daß Shuyu das ihm mündlich zugesagte Lehen erhält. Indem Schreiber Yi nun am Beginn des Fürstenhauses von Jin als diejenige Person behandelt wird, der es vor allem zu verdanken ist, daß das Fürstenhaus von Jin seinen Anfang nahm, wird dem Schreiber als Autorität vom Geschichtsschreiber zugleich enorme Bedeutung beigemessen.<sup>12</sup>

### *Bo Yang sieht den Untergang der (West-) Zhou voraus*

In den „Annalen von Zhou“ des *Shiji* ist für die Regierungszeit des Königs You von Zhou 周幽王 (Reg.: 781–771) ein Erdbeben verzeichnet, das im Jahr

---

Version der Episode auch wiedergegeben in *Shuoyuan* (ICS: 1.11), d.h. ebenfalls ohne Nennung der Person des Schreibers Yi. Auf die auffällige Abweichung der *Lüshi Chunqiu*-Version von der im *Shiji* enthaltenen verweist auch TAKIGAWA KAMETARÔ 瀧川龜太郎: *Shiki kaichû kôshô* 史記會註考證 (Vorwort von 1932, Reprint in: *Shiji huizhu kaozheng xin jiaoben* 史記會註考證新校本. Taipei: Tiangong 1993), 39/4 (S. 621), der meint, die Darstellung des *Shiji* „entspreche nicht der (ganzen) Wahrheit“ (*fei shi* 非實). Chen Qixian 陳奇獻: *Lüshi chunqiu jiaoshi* 呂氏春秋校釋 (4 Bde. Shanghai: Xuelin chubanshe 1984), S. 1158, weist ebenfalls auf die Abweichung in der *Shiji*-Parallele hin. Weitere Parallelen, die der *Shiji*-Version in Bezug auf die Autorität des Schreibers Yi entsprechen, scheinen nicht überliefert zu sein.

<sup>11</sup> *Shiji* 39/1635:11–13; vgl. E. CHAVANNES IV, S. 251.

<sup>12</sup> Zu der besonderen Darstellung des *Shiji*, wonach der Schreiber selbst als souverän urteilende Autorität auftritt, konnte ich bislang keine Parallele finden. Allerdings findet man im Abschnitt „Baofu 保傅“, der sowohl im *Da Dai Liji* (ICS: 3.1/21/2–3) als auch im *Xinshu* (ICS: 5.2/36–37) enthalten ist, die Aussage, daß Schreiber Yi einer von jenen vier Weisen gewesen sei, die den König Cheng von vier Seiten (links, rechts, vorne, hinten) gestützt hätten. Schreiber Yi wird außerdem in *Xinshu* (ICS: 5.1/34) als Prinzenlehrer (*shaoshi* 少師) bezeichnet. Ein autoritativer Ausspruch des Schreibers Yi wird ferner in *Xinshu* 10.2/71/23 zitiert. Im *Xijing zaji* (Zhonghua shuju-Ausgabe: 6.136, S. 43) findet man die Äußerung, daß der Sima-Clan seine Wurzeln aus der Nachkommenschaft des Schreibers Yi habe.

780 das Gebiet der Drei Ströme<sup>13</sup> erschütterte. Unmittelbar im Anschluß daran werden die Worte eines gewissen „Ältesten Bo Yang“ (Bo Yang fu 伯陽甫) zitiert, der im weiteren Verlauf der Darstellung als „Oberster Schreiber von Zhou, Bo Yang“ (Zhou *taishi* Bo Yang 周太史伯陽) identifizierbar wird.<sup>14</sup> Er kündigt den baldigen Untergang von Zhou an und begründet seine Vorhersage mit dem Erdbeben, das Zhou kurz zuvor heimgesucht hatte<sup>15</sup>:

伯陽甫曰：「周將亡矣。夫天地之氣，不失其序；若過其序，民亂之也。陽伏而不能出，陰迫而不能蒸，於是地震。」

Der Älteste, Bo Yang, sprach: „Zhou wird untergehen! Die Qi-Energie von Himmel und Erde darf nie die korrekte Ordnung verlieren. Wenn sie die korrekte Ordnung verliert, so hat das seine Ursache darin, daß das Volk<sup>16</sup> sie durcheinandergebracht hat. Wenn das Yang so nach unten gedrückt wird, daß es nicht herauskommen kann, dann wird es durch das Yin bedrängt und kann deswegen nicht verdampfen; als Folge dessen kommt es zu Erdbeben.<sup>17</sup>

Nach Ansicht des Bo Yang, dessen kosmologische Spekulationen man fast als eine Art seismologischer Theorie bezeichnen möchte, sind Erdbeben Folge einer Störung der normalen Verteilung der beiden komplementären

<sup>13</sup> Gemeint sind, laut dem vom *Jijie*-Kommentator zitierten Xu Guang 徐廣, die Flüsse Jing 涇, Wei 渭 und Luo 洛, die alle im Qi-Berg 岐山 entspringen. Der Qi-Berg wiederum ist, wie *Guoyu*, Zhou 1.12 (S. 30), ebenfalls überliefert, der Berg, auf dem Phönixe sangen zu der Zeit, als die Zhou zur Blüte kamen.

<sup>14</sup> Daß Bo Yang fu mit dem Schreiber Bo identisch sei, scheint vom Geschichtsschreiber bewußt dem Leser nahegelegt zu werden. Dennoch ist auffällig, daß die Schreibweise für diejenige Person, die im folgenden nach der Darstellung des *Shiji* dreimal wiederholt, daß Zhou untergehen wird, auch im *Shiji* unterschiedlich ist. Daß die Unterscheidung signifikant sein könnte, legt wiederum ein Blick auf die zwei *Guoyu*-Stellen nahe, aus denen der Verfasser des *Shiji* hier vermutlich geschöpft hat, nämlich *Guoyu*, Zhou 1.10 (S. 26–27), einerseits, wo diejenige Person, die eine Vorhersage macht, den Namen Bo Yang fu 伯陽父 (Vater Bo Yang) trägt, während in *Guoyu*, Zheng 1.1, nur von einem *shi* Bo 史伯 (Schreiber Bo) die Rede ist, der vom Kommentator wiederum als „Oberster Schreiber von Zhou“ identifiziert wird. Nach Meinung von Tang Gu 唐固, zitiert vom *Jijie*-Kommentator, war Bo Yang fu der „Schreiber unter dem Pfosten“ (*zhuxia shi* 柱下史), Laozi. Siehe *Shiji*-K 4/146. Laut Erklärung des *Guoyu*-Kommentators Wei Zhao 韋昭 (204–273) war „Vater“ Bo Yang ein hoher Minister der Zhou. Siehe *Guoyu*-K, S. 27. Getrennt, aber unmittelbar nebeneinander aufgelistet sind Bo Yang fu und *shi* Bo übrigens im „Gujin renbiao“ des *Hanshu* (*Hanshu* 20/900).

<sup>15</sup> *Shiji* 4/145:13–146:3; vgl. WILLIAM H. NIENHAUSER, JR.: *The Grand Scribe's Records, vol. 1: The Basic Annals of Pre-Han China by Ssu-ma Ch'ien* (Bloomington/Indianapolis 1994), S. 73–74; vgl. die Parallelen in *Guoyu*, Zhouyu 1.10 (S. 26–27) sowie *Guoyu*, Zheng 1.1 (S. 507–523).

<sup>16</sup> Wie Wei Zhao zu der im *Guoyu* enthaltenen Parallele anmerkt, stehe hier zwar *min* 民 (Volk), gerichtet sei die Kritik aber an die Adresse des Königs selber. Siehe *Guoyu*-K, S. 27.

<sup>17</sup> *Shiji* 4/145:13–16; vgl. *Guoyu*, Zhouyu 1.10 (S. 26–27).

Kräfte Yin und Yang. Er wendet seine Theorie sodann auf das Erdbeben im Gebiet der Drei Ströme an:

今三川實震，是陽失其所而填陰也。陽失而在陰，原必塞；原塞，國必亡。夫水土演而民用也。土無所演，民乏財用，不亡何待！

Daß nun die Drei Ströme wahrhaftig von einem Erdbeben heimgesucht wurden, kommt daher, daß das Yang seinen Ort verloren hat und auf das Yin drückt; demnach sind die Ursprünge verstopft. Sind die Ursprünge verstopft, so wird ein Staat gewiß untergehen. Denn nur wenn Wasser und Erde einander befruchten, sind sie für das Volk von Nutzen. Wenn dagegen die Erde von nichts befruchtet wird, dann ist sie von geringem Nutzen für das Volk. Daher wird es nicht lange dauern, bis (ein solcher Staat) untergeht.<sup>18</sup>

Nach dem eindringlichen Hinweis auf die verheerenden Folgen, die ein Austrocknen der Ströme als einer Begleiterscheinung des Erdbebens für die Landwirtschaft haben wird, zieht der Schreiber zwei frühere Fälle in der Geschichte heran, in denen das Austrocknen von Flüssen, wie er weiß, ebenfalls unmittelbar den Untergang der Dynastie nach sich zog:

昔伊、洛竭而夏亡，河竭而商亡。今周德若二代之季矣，其川原又塞，塞必竭。夫國必依山川，山崩川竭，亡國之徵也。川竭必山崩。若國亡 不過十年，數之紀也。天之所棄，不過其紀。」

Als einst (die Flüsse) Yin und Luo austrockneten, gingen die Xia unter; als der He austrocknete, gingen die Shang unter. Nun gleicht die Situation der Zhou der Endphase der beiden (vorausgegangenen) Epochen. Nun sind auch noch die Ursprünge der Ströme verstopft; sind diese verstopft, werden sie bestimmt austrocknen. Ein Land ist nämlich mit Gewißheit abhängig von seinen Bergen und Strömen. Wenn Berge kollabieren und Ströme austrocknen, so sind dies die Vorzeichen für den Untergang eines Staates. Bis zum Untergang des Staates werden dann nicht mehr als zehn Jahre vergehen; dies ist in den Zahlen des Zyklus begründet. Wen der Himmel aufgegeben hat, der wird diesen Zyklus nicht überdauern!<sup>19</sup>

Tatsächlich sollten sich auch die weiteren Alarmsignale, die Bo Yang als unmittelbare Folge des Erdbebens angekündigt hatte, sehr rasch zeigen. Unmittelbar im Anschluß an die Vorhersage Bo Yangs erfahren wir, daß noch im selben Jahr die drei Ströme versiegt seien und der Qi-Berg kollabiert sei.<sup>20</sup>

Damit ist allerdings die Darstellung im *Shiji* noch nicht beendet. Unter dem Folgejahr 779 wird berichtet, daß König You ein Verhältnis mit einer

<sup>18</sup> *Shiji* 4/145:16–146:3; vgl. *Guoyu*, Zhouyu 1.10 (S. 27).

<sup>19</sup> *Shiji* 4/145–146.

<sup>20</sup> *Shiji* 4/146; vgl. die Parallele in *Guoyu*, Zhouyu 1.10 (S. 27). Dort heißt es im Anschluß daran, „Im 11. Jahr (seiner Regierung) wurde König You sodann vernichtet (= 771). Die Zhou zogen sodann nach Osten um.“ Damit endet die Parallele im „Zhouyu“-Abschnitt des *Guoyu*.



gewissen Baosi 褒似 gehabt habe, aus der ein Sohn namens Bofu 伯服 hervorgegangen sei. König You habe den Wunsch gehegt (*yu* 欲), den (bisherigen) Kronprinzen abzusetzen, an seiner Stelle den Sohn der Baosi als Kronprinz aufzustellen und zugleich die Baosi anstelle seiner bisherigen Hauptfrau zur Kaiserin zu machen. Nun ist zum zweiten Mal<sup>21</sup> die Rede vom Auftritt des weissagenden Bo Yang:

太史伯陽讀史記曰：「周亡矣。」

Der Oberste Schreiber Bo Yang sagte, nachdem er in den Aufzeichnungen von Schreibern gelesen hatte: „Zhou geht unter!“<sup>22</sup>

Welche genauen Informationen Schreiber Bo diesen „Aufzeichnungen von Schreibern“ entnommen hat, geht aus einem längeren Abschnitt hervor, der mit dem zur Markierung von Rückblenden typischen Wort *xi* 昔 (früher, einst) eingeleitet wird.<sup>23</sup> In dieser Rückblende wird berichtet, daß in der Xia-Dynastie zu der Zeit, als diese kurz vor dem Untergang stand, zwei Drachen am Hof erschienen seien und gesagt hätten: „Wir sind die Herrscher der Bao.“ Die Xia-Kaiserin habe daraufhin ein Orakel befragt, was mit diesen Drachen geschehen solle.<sup>24</sup> Erst als sie die Frage stellte, ob sie die Drachen

<sup>21</sup> Hier unterscheidet sich die *Shiji*-Version von den *Guoyu*-Parallelen insofern, als zwar an zwei Stellen des *Guoyu* Prognosen erwähnt werden, die sich auf den Untergang von Zhou beziehen, aber dort keinerlei Zusammenhang mit einem mehrfachen Auftritt einer bestimmten Person hergestellt wird.

<sup>22</sup> *Shiji* 4/147. Der *Zhengyi*-Kommentator Zhang Shoujie merkt dazu an: 諸國皆有史以記事，故曰史記。(《Shiji-K 4/148》) „Sämtliche Lehnsstaaten hatten Schreiber, die die Angelegenheiten aufzeichneten; daher heißt es „die Aufzeichnungen von Schreibern.“

<sup>23</sup> Ob dieser Diskurs noch Teil der Rede des Schreibers ist, oder ob es sich hierbei, wie die von den Editoren der *Zhonghua*-Ausgabe vorgenommene Interpunktion nahelegt, um einen vom Geschichtsschreiber selbst beigefügten Zusatz handelt, läßt sich hier nur schwer entscheiden. NIENHAUSER I, S. 73, Anm. 200, meint, unter Verweis auf die Parallele in *Guoyu*, Zheng 1.1, daß die gesamte Rückblende Teil der aus dem Munde des Schreibers zitierten Rede sei. Dieses Argument ist insofern plausibel, als sich beim Blick in die *Guoyu*-Parallele herausstellt, daß die gesamte Rückblende dort Teil einer Antwort ist, die Schreiber Bo dem Herzog Huan von Zheng auf dessen Frage gibt, ob die Zhou wohl niedergehen. In jedem Falle legt der Geschichtsschreiber durch den Verweis der vom Schreiber Bo studierten „Aufzeichnungen von Schreibern“ (*shiji* 史記) nahe, daß die nun eingefügte Rückblende auf den Inhalt dieser Aufzeichnungen zurückgehe.

<sup>24</sup> Der Inhalt dieses Rückblicks hat seine Parallele in *Guoyu*, „Zheng“ 1.1 (S.519). Er ist dort Teil der Antwort des Schreibers Bo auf die Frage des Herzogs Huan von Zheng, der wissen will, wie es denn um die Zhou bestellt sei, wobei der Schreiber selbst wiederum als Quelle für den Teil, der sich auf das Kommen der beiden Drachen am Ende der Xia-Dynastie bezieht und das Orakel, als dessen Ergebnis die Xia-Kaiserin den Speichel der Drachen in einem Kästchen aufbewahrt, eine Schrift mit dem Titel *Xunyu* 訓語 (Worte der Unterweisung) angibt, zu der wiederum der *Guoyu*-Kommentator Wei Zhao erläutert, es handle sich dabei um das (Yi 逸?) *Zhoushu* 周書.



um ihren Speichel bitten und diesen sodann verwahren solle, sei das Orakel günstig ausgefallen. Daraufhin seien die Drachen verschwunden, hätten jedoch dabei den von ihnen erbetenen Speichel hinterlassen. Die Xia hatten den Drachenspeichel daraufhin in einem Kästchen verwahrt und sich davon fern gehalten. Zum Zeitpunkt ihres Untergangs hätten sie das Kästchen sodann an die Shang weitergegeben, und die Shang ihrerseits hätten es kurz vor ihrem eigenen Untergang an die Zhou weitergegeben.

Am Ende seiner Regierung habe dann König Li 厲 das Kästchen öffnen lassen, um sich den Inhalt zu betrachten, worauf sich der Drachenspeichel in riesigen Mengen über den Hallenboden ergossen habe und nicht aufzuhalten gewesen sei. Daraufhin habe König Li seine Palastfrauen aufgefordert, sich auszuziehen und darin zu baden. Da habe sich der Speichel in eine schwarze Schildkröte verwandelt, die sich in die hinteren Gemächer begeben und sich einem jungen Mädchen genähert habe, das daraufhin schwanger geworden sei und ein Kind geboren habe. Dieses Kind sei, da es keinen Vater gab, ausgesetzt worden, doch von einem Ehepaar gefunden und später dem König Xuan von Zhou (Reg.: 827–782), dem Vorgänger des Königs You, unter dem Namen Baosi (wörtlich: „Ältere Schwester aus Bao“) zugeführt worden.

Die Rückblende erläutert somit, welch gefährlicher Sproß diese Baosi sei, der König You seine Gunst schenkte, und spätestens am Ende der Lektüre dieser Rückblende wird dem Leser klar, warum sie hier eingefügt wurde, nämlich als Erklärung dafür, warum allein aufgrund des Wunschs des Königs You, die Baosi zu ehelichen, Schreiber Bo – gerüstet durch das Studium der Aufzeichnungen früherer Schreiber – dazu in der Lage war, in dieser sich anbahnenden Entwicklung ein weiteres Signal für den bevorstehenden Untergang der Zhou zu erkennen.

Doch während, wie es scheint, die Situation bis jetzt noch nicht hoffnungslos war, ist dies offenbar wenig später der Fall, nämlich in dem Moment, in dem König You seinen bislang nur gehegten Wunsch, Baosi zur Kaiserin und deren Sohn zum neuen Kronprinzen zu machen, in die Tat umsetzte. Die Vorhersage des Schreibers Bo Yang lautet nunmehr:

禍成矣，無可奈何！

Das Unheil ist besiegelt! Da ist nichts mehr zu machen!<sup>25</sup>

Kurze Zeit darauf, so erfahren wir aus der Schilderung der weiteren Ereignisse im *Shiji*, wurde König You von Kriegerern der Quan-Rong 犬戎 (wörtlich: Hunde-Rong) getötet. Daraufhin habe man den früheren Kronprinzen auf den Thron gesetzt, den späteren König Ping 平 (Reg.: 770–720), damit die Fortsetzung der Ahnenopfer der Zhou gewährleistet sei. König Ping

<sup>25</sup> *Shiji* 4/147.

habe jedoch gleich zu Beginn seiner Regierung nach Osten fliehen müssen, um seinen Feinden zu entgehen. In der Zeit von König Ping, so endet der Bericht, sei das Herrscherhaus der Zhou „verfallen und verkümmert“ (*shuaiwei* 衰微); gleichzeitig damit seien die Fürstenhäuser der Staaten Qi, Chu, Qin und Jin zunehmend erstarrt, und ihre Regierungen hätten den Weg in Richtung einer Hegemonialherrschaft (*bo* 伯) eingeschlagen.<sup>26</sup> Zumindest insofern, als damit die Phase der Zhou, die man später als die der West-Zhou bezeichnen sollte, zu Ende gegangen war, hatte sich die Vorhersage des Schreibers Bo Yang bewahrheitet. Das Haus der Zhou war damit allerdings noch lange nicht wirklich untergegangen.

### *Der Oberste Schreiber Bo berät Herzog Huan von Zheng*

In engem Zusammenhang mit der Vorhersage, die den Untergang von Zhou betrifft, steht auch der Rat des Obersten Schreibers (von Zhou), Bo (taishi Bo 太史伯) an den späteren Herzog Huan von Zheng 鄭桓公, dessen persönlicher Name You 友 war. You war der jüngste Sohn des Königs You und der jüngste Bruder des Königs Xuan von Zhou. Im Kapitel über das Fürstenhaus von Zheng wird dieses Gespräch vor dem Hintergrund dessen dargestellt, daß das Zhou-Haus infolge des (schlechten) Einflusses seitens der Baosi in Chaos geraten war. In diesem Zusammenhang fragte der Herzog im Jahr 773 den Schreiber, wohin er sich zum Sterben am besten flüchten solle. Der Schreiber rät ihm, im Interesse seines Volkes in das Gebiet östlich des Luo-Flusses zu ziehen und seinen Staat dort anzusiedeln. Der Herzog befolgt schließlich, nachdem er andere Möglichkeiten mit dem Schreiber ebenfalls diskutiert hat, seinen Rat. Als zweites bittet der Herzog den Schreiber um eine Vorhersage:

公曰：「周衰，何國興者？」對曰：「齊、秦、晉、楚乎？」… 二歲，犬戎殺幽王於驪山下，并殺桓公。鄭人共立其子掘突，是為武公。

Der Herzog [Huan von Zheng] sagte: „Wenn Zhou untergeht, welche Staaten werden sich dann an seiner Stelle erheben?“ [Der Oberste Schreiber Bo] erwiderte: „Das werden wohl Qi, Qin, Jin und Chu sein!“ ... Zwei Jahre später töteten die Quan-Rong König You [von Zhou] am Fuße des Li-Bergs, und sie töteten auch Herzog Huan. Die Leute von Zheng setzten im Einvernehmen miteinander dessen Sohn Juetu auf den Thron. Dieser wurde Herzog Wu.<sup>27</sup>

<sup>26</sup> *Shiji* 4/149. *Guoyu*, „Zhouyu“ 1.10 (S. 27) ergänzt, daß König You in seinem 11. Regierungsjahr umgekommen und sein Nachfolger, König Ping, nach Osten geflohen sei. Mit der Aussage, nach dem Ende der Regierung des Königs Ping seien Qin, Jin, Qi und Chu nacheinander zur Blüte gekommen, endet parallel *Guoyu*, „Zhengyu“ 1.2 (S. 524).

<sup>27</sup> *Shiji* 42/1757–1759; vgl. CHAVANNES, IV, S. 451–452. Sowohl der Rat des Schreibers auf die Frage des Herzogs hin, wohin er sich zum Sterben flüchten solle, als auch die Vorhersage des Schreibers, den Aufstieg der Staaten Qi, Qin, Jin und Chu betreffend, sind in *Guoyu*, „Zhengyu“ 1.1–1.2 (S. 507–524) ausführlich geschildert.

Wie die abschließende Bemerkung über den weiteren Verlauf der Ereignisse deutlich macht, konnte zwar Herzog Huan persönlich nicht den mit der Bedrohung von Zhou durch die Quan-Rong zusammenhängenden Wirren entinnen. Er wurde im selben Jahr, in dem König You starb, von den Quan-Rong-Völkerschaften getötet. Doch Juetu, der nach dem Tod seines Vaters als Herzog Wu 武 (Reg.: 770–744) den Thron bestieg, gelang es, durch den vom Schreiber empfohlenen Umzug nach Osten seinem Volk längerfristig einen sichereren Ort zu gewinnen.<sup>28</sup> Der Rat, den der Schreiber von Zhou dem Herzog Huan von Zheng gab, erwies sich demnach als vorausschauend und weise.

### *Schreiber Dun deutet einen Traum des Herzogs Wen von Qin*

Im Kapitel über die *Feng*- und *Shan*-Opfer wird der Schreiber Dun 敦 erwähnt, der dem Herzog Wen von Qin (Reg.: 763–716) im Jahre 756 einen seltsamen Traum deutet. Diesem Traum voraus ging eine Jagd, bei der er ein Orakel befragte. Beide Deutungen sind von zentraler Bedeutung für den weiteren Verlauf des Opferkults in Qin und geben sowohl den (anonymen) Orakler als auch den namentlich genannten Schreiber Dun als vorausschauende Spezialisten zu erkennen:

其後十六年，秦文公東獵汧渭之間，卜居之而吉。文公夢黃蛇自天下屬地，其口止於鄜衍。文公問史敦，敦曰：「此上帝之徵，君其祠之。」於是作鄜畤，用三牲郊祭白帝焉。

Sechzehn Jahre danach<sup>29</sup> ließ Herzog Wen von Qin, als er im Osten zwischen [den Flüssen] Qian und Wei jagte, ein Orakel befragen, ob es glückverheißend sein würde, wenn er sich auf diesem Land ansiedeln würde, und erhielt eine positive Antwort. Herzog Wen (von Qin) träumte, daß eine gelbe Schlange vom Himmel herab auf die Erde hing. Ihr Maul reichte genau bis nach Fuyan. Herzog Wen befragte den Schreiber Dun, und Dun meinte: „Dies ist ein Zeichen des Höchsten Gottkaisers. Sie sollen dort Opfer für ihn abhalten.“ Daraufhin ließ [der Herzog] die Altarstätte von Fu errichten. Man verwendete bei den Opferhandlungen drei Opfertiere<sup>30</sup> und opferte diese auf dem Erdanger dem Weißen Gottkaiser.<sup>31</sup>

<sup>28</sup> *Shiji* 42/1759; vgl. auch *Shiji* 14/532. Dort wird der Tod des Herzogs Huan deutlich als Folge des Fehlverhaltens des Königs You von Zhou dargestellt, insofern als Zheng mitbetroffen war von der Unfähigkeit des Zhou-Königs, sich die Quan-Rong vom Leib zu halten und stattdessen in „Frauengeschichten“ verwickelt war.

<sup>29</sup> Gemeint ist 16 Jahre, nachdem Herzog Xiang von Qin dafür, daß er den Zhou bei ihrer Flucht vor den Quan-Rong-Barbaren Beistand geleistet hatte, erstmals den Rang eines Lehnsfürsten der Zhou verliehen bekommen hatte (772), i.e. im Jahre 756.

<sup>30</sup> Geopfert wurden ein Rind, ein Schaf und ein Schwein.

<sup>31</sup> *Shiji* 28/1358; vgl. übers. BURTON WATSON: *Records of the Grand Historian of China: Han Dynasty. Revised Edition. By Sima Qian. Translated by Burton Watson* (2 Bde. New York/London, 1993, 3. revidierte Auflage von 1961), vol. II, S. 7.

Zwar nicht der Name des Schreibers, aber das Orakel, das Herzog Wen auf der Jagd befragte und dessen positive Antwort darauf, ob er sich an diesem Ort ansiedeln solle, sowie der Bau des Altars von Fu sind ebenso in den Annalen von Qin erwähnt und dort auf das 10. Jahr des Herzogs Wen (756) datiert. Für das 13. Jahr des Herzogs Wen (753) ist an gleicher Stelle vermerkt, es habe in Qin erstmals Aufzeichnungen von Schreibern gegeben, was einen großen Wandel im Volk bewirkt habe.<sup>32</sup> Festzuhalten ist außerdem, daß Schreiber Dun hier nicht nur als Spezialist für die Deutung von Träumen, sondern zugleich auch als Ritualist bzw. Berater für die neu zu installierenden Opfer auftritt.

### *Der Oberste Schreiber von Zhou prophezeit die Zukunft von Chen und Qi*

Die folgende Episode, die im Kapitel über das Fürstenhaus von Chen enthalten ist, ist im Hinblick auf die Aktivitäten eines Schreibers der frühen Chunqiu-Zeit aus mehreren Gründen aufschlußreich. Sie zeigt ihn nicht nur als Spezialisten für die Vorhersage, in diesem Fall auf der Basis eines Schafgarbenorakels, sondern zugleich als Gesandten des Zhou-Herrschers.

Herzog Li von Chen 陳厲公 (Reg.: 706–700) bekam in seinem zweiten Regierungsjahr (705) einen Sohn, dem er den Namen Jingzhong Wan 敬仲完 gab. Kurz darauf kam der Oberste Schreiber von Zhou 周太史 auf einer Reise in Chen vorbei, und der Herzog forderte ihn auf, für diesen Sohn ein Orakel auf der Basis des *Zhouyi* 周易 (Wandlungen von Zhou) zu legen. Anhand der Hexagramme, die er erhielt, prophezeite er ihm, einer seiner Nachkommen werde Herrscher sein, allerdings nicht in Chen, sondern in einem anderen Staat. Der Untergang von Chen werde die Voraussetzung dafür sein, daß dieser Staat zur Blüte kommen werde:

厲公二年，生子敬仲完。周太史過陳，陳厲公使以周易筮之，卦得觀之 否：「是為觀國之光，利用賓于王。此其代陳有國乎？不在此，其在異國？非此其身，在其子孫。若在異國，必姜姓。姜姓，太嶽之後。物莫能兩大，陳衰，此其昌乎？」

Im zweiten Jahr des Herzogs Li [von Chen] wurde ihm ein Sohn namens Jingzhong Wan geboren. Als der Oberste Schreiber von Zhou auf einer Reise in Chen Station machte, veranlaßte ihn Herzog Li von Chen, mittels des *Zhouyi* ein Schafgarbenorakel zu legen. Als Orakel erhielt er die Hexagramme *Guan* [betrachten] und (dessen Wandlung) *Pei* und sprach: „Dies bedeutet, daß jemand den Glanz eines Staates betrachten wird und daß es ihm zum Vorteil gereichen wird, der Gast eines Königs zu sein. Dieses (Kind) wird einen Staat besitzen, der nicht derjenige von Chen sein wird! Wenn es nicht hier sein wird, so wird dies wohl in einem anderen Staat sein! Wenn dies auch nicht Sie per-

<sup>32</sup> Siehe die Übersetzung auf S. 170.

sönlich betrifft, so doch ihre Söhne und Enkel. Wenn (dies) in einem anderen Staat stattfinden wird, so gewiß als Jiang-Sippe. Die Jiang-Sippe, das sind die Nachfahren des Tai-Clans. Es ist mit keinem Ding so, daß zwei in gleicher Größe nebeneinander her bestehen können. (Dieser andere Staat) wird wohl dann, wenn Chen niedergegangen sein wird, zur Blüte kommen!“<sup>33</sup>

Der Wortlaut dieses Orakels wird zu Beginn des Kapitels über das Erbhaus von Tian Qi wiederholt, so daß der Leser zum einen an die früheren Vorgänge in Chen erinnert wird und zum anderen darauf aufmerksam gemacht wird, daß sich das Orakel des Schreibers bewahrheitet hat.<sup>34</sup>

Die Vorhersage, wonach die bisherige Herrscherfamilie von Qi untergehen und stattdessen ein Mitglied der Tian-Familie die Herrschaft in Qi übernehmen werde, ist ebenfalls im Kapitel über das Fürstenhaus von Qi enthalten. Hier wird allerdings die Vorhersage nicht von einem Schreiber gegeben, sondern von Yan Ying 晏嬰, dem Minister des Herzogs Jing von Qi. Unter dem 32. Regierungsjahr des Herzogs Jing (516) wird dort geschildert, daß ein Komet gesichtet worden sei. Der Herzog habe, als er sinnend auf seiner Terrasse saß, aus der Position des Kometen geschlossen, daß seinen Staat Unheil treffen müsse und seinen Minister Yanzi gefragt, wem das alles wohl einmal gehören werde. Yanzi belehrt ihn darauf, daß das Erscheinen des Kometen belanglos sei und es lediglich darauf ankomme, daß der Herrscher seinen Wandel verbessere.<sup>35</sup> Yan Ying wird außerdem im Kapitel über das Fürstenhaus von Zhao in einem Gespräch mit Shu Xiang mit den Worten zitiert, daß die Regierung von Qi letztlich der Tian-Sippe zufallen werde. Das Gespräch ist nur vage auf die Regierungszeit des Herzogs Jing von Qi (Reg.:

<sup>33</sup> *Shiji* 36/1577; vgl. E. CHAVANNES IV, S. 17.

<sup>34</sup> *Shiji* 46/1879; vgl. E. CHAVANNES V, S. 224–225. *Zuozhuan*, Zhuang 22.3 [671] (YANG, S. 222–224), vgl. J. LEGGE, S. 103, enthält eine wörtliche Parallele zu der vom Schreiber von Zhou gedeuteten Stelle aus dem *Yijing*. Dort ist das Orakel Teil eines Rückblicks auf die Jugendzeit des Jingzhong Wan, als sein Vater, Herzog Li von Chen, den Obersten Schreiber von Zhou bat, ein Orakel für seinen Sohn zu stellen. Ausgangspunkt des *Zuozhuan*-Eintrags ist die Flucht des Gongzi Wan 公子完 (= Jingzhong Wan) nach Qi, wo der Herzog von Qi ihn freundlich aufnahm und ihm das Amt eines hohen Ministers anbot, das er jedoch zunächst bescheiden ausschlug. Die *Zuozhuan*-Parallele endet mit der Aussage: „So kam es, daß, als Chen erstmals vernichtet wurde (lt. LEGGE 533), Chen Huanzi erstmals groß war in Qi, und daß, als es endgültig unterging (477), (Tian) Chengzi (Reg.: 481–463) die Staatsgeschäfte regelte.“ Das Gespräch zwischen Shuxiang und Yanzi ist auch im Kap. über Zhao enthalten. Siehe *Shiji* 43/1786. Vgl. die Parallele in *Zuozhuan*, Zhao 26.7 (YANG, S. 1480–1481) [515]: Yanzi, der Ratgeber des Herzogs Jing von Qi (Reg.: 547–490) prophezeit seinem Herzog, daß Qi niedergehen und die Zukunft von Qi dem Chen-Clan gehören werde. Auch wenn die Chens nicht besonders tugendhaft seien, genossen sie die Gunst des Volkes, da sie diesem gegenüber großzügig seien. Vgl. ferner *Zuozhuan*, Zhao 3.3 [538] (YANG, S. 1234–1237).

<sup>35</sup> *Shiji* 32/1504; vgl. E. CHAVANNES IV, S. 76.

547–490) datiert.<sup>36</sup> Yan Ying als der Spezialist und Beamte aus Qi kündigt hier also den Untergang desjenigen Staats an, dem er dient. Es scheint somit, als wolle der Geschichtsschreiber andeuten, daß auch Yanzi in der Tradition des Schreibers von Zhou stand und dadurch, daß er sich auf das Wissen von Schreibern stützte, dem Herzog von Qi die Zukunft vorhersagen konnte.<sup>37</sup>

Das Orakel des Obersten Schreibers wird nochmals aufgegriffen in der Abschlußbemerkung des Geschichtsschreibers. Der Geschichtsschreiber äußert sich darin unter anderem lobend über die Zuverlässigkeit der Vorhersage bezüglich des Schicksals der Chen-Nachkommen als Herrscher über Tian Qi.<sup>38</sup>

*Drei Schreiber von Qi verzeichnen Cui Zhu als Fürstenmörder in den Annalen*

In der Geschichte des Erbhauses von Qi erfährt man unter dem Jahr 548, daß Cui Zhu 崔杼, der starke Mann in Qi, den Herrscher von Qi, Herzog Zhuang 莊公 (Reg.: 553–548), den er kurz zuvor erst selbst auf den Thron gesetzt hatte, in seinem eigenen Haus umbrachte, nachdem er ihn dort bei einem Stelldichein mit Cui Zhus Frau erwischt und in die Enge getrieben hatte.<sup>39</sup> Daraufhin macht Yanzi 晏子, der Berater des Herzogs Zhuang, Cui Zhu schwerste Vorwürfe wegen seines illoyalen Benehmens gegenüber seinem Fürsten. Zwar unternimmt Cui Zhu keine Schritte gegen Yanzi, doch versucht er in der Folge mit allen Mitteln zu verhindern, daß er selbst als Fürstenmörder in die Annalen von Qi eingeht:

齊太史書曰「崔杼弑莊公」，崔杼殺之。其弟復書，崔杼復殺之。少弟復書，崔杼乃舍之。

Der oberste Schreiber von Qi schrieb nieder: „Cui Zhu ermordete Herzog Zhuang.“ Cui Zhu ließ ihn [i.e. den Schreiber] (daraufhin) ermorden. Dessen jüngerer Bruder verzeichnete es [i.e. den Fürstenmord] ebenfalls. Cui Zhu ließ

<sup>36</sup> *Shiji* 43/1786; vgl. E. CHAVANNES V, S. 23. Der *Jiji*-Kommentator zitiert hierzu eine Anmerkung des Xu Guang, wonach dieses Gespräch im 19. Jahr des Herzogs Ping von Jin (539) stattfand.

<sup>37</sup> Eine Parallele zu dieser Version enthält *Han Feizi* 34.7. Dieser Version zufolge saß Herzog Jing zusammen mit Yanzi auf seiner Prachtterrasse und fragte ihn den Blick auf das unter ihm liegende Land gerichtet, wem das alles in einer späteren Generation wohl gehören werde. Yanzi prognostizierte daraufhin, daß dies wohl der Herr Tian Cheng sein werde, und zwar deswegen, weil die Tian-Sippe mehr Sympathien im Volk erworben habe als er. Vgl. ferner die Parallele in *Yanzi Chunqiu* (ICS: 7.10/64/3–4).

<sup>38</sup> *Shiji* 46/1903; vgl. Chavannes V, S. 282.

<sup>39</sup> Weitere Stellen, an denen der Fürstenmord des Cui Zhu erwähnt wird, sind: *Shiji* 4/156; 14/642.

auch ihn ermorden. Der jüngste Bruder verzeichnete (es) ebenfalls. Da ließ ihn Cui Zhu gewähren.<sup>40</sup>

Abgesehen davon, daß aus diesem Passus hervorgeht, daß das Schreiberamt offenbar bereits in der Mitte des 7. Jh. ein erbliches Amt war, das von Mitgliedern einer Familie sukzessive ausgeübt wurde, wird hier eindrucksvoll der Ernst und die Unbeirrbarkeit betont, mit der Schreiber die Aufgabe des Verzeichnens wichtiger Staatsereignisse wahrnahmen. Die Wahrheit über den Tatbestand, daß Cui Zhu einen Fürstenmord begangen hatte, für zukünftige Generationen festzuhalten wurde höher eingestuft als die Bewahrung des eigenen Lebens.

### *Schreiber Dong Hu verzeichnet Zhao Dun als Fürstenmörder in den Annalen*

Im nachfolgenden Fall gestaltet sich die Frage nach der Rolle des Schreibers insofern etwas schwieriger, als dieselbe Episode in zwei Kapiteln des *Shiji* enthalten ist und beide Versionen etwas voneinander abweichen.

<sup>40</sup> *Shiji* 32/1502; vgl. CHAVANNES IV, S. 72. Der Fürstenmord des Cui Zhu am Fürsten von Qi ist verzeichnet in *Chunqiu*, Xiang 25.2 (YANG, S. 1094). *Zuozhuan* erwähnt in seiner Erläuterung zu dieser Stelle die drei Brüder aus der Schreiberfamilie in Qi, die alle dazu bereit waren, um der Verzeichnung der Wahrheit willen ihr Leben zu opfern. Siehe *Zuozhuan*, Xiang 25.2 (YANG, S. 1098–1099). Anders als bei der im *Shiji* enthaltenen Version ist hier zusätzlich von einem Schreiber aus einer Schreibersippe aus dem Süden (*nanshi shi* 南史氏) die Rede, der, nachdem er gehört habe, daß sämtliche Schreiber (aus der Schreiberfamilie in Qi) gestorben seien, zu seinem Schreibtäfelchen gegriffen und sich ebenfalls nach Qi aufgemacht habe, offenbar um dafür zu sorgen, daß die Wahrheit doch noch zu ihrem Recht kam. Als er dann erfahren habe, daß diese inzwischen erfolgreich verzeichnet sei, sei er zurückgekehrt. DAVID SCHABERG (*A Patterned Past: Form and Thought in Early Chinese Historiography*, Cambridge, Mass./London 2001), S. 262, schreibt zu dem *Zuozhuan*-Passus: „If there is any truth in the details of the anecdote, then specific families held the post of grand scribe, but there were outside of court other individuals who considered record-keeping their responsibility. In this context writing would be worth dying for because of its ritual and hereditary functions. Cui Zhu’s attempt to suppress writing would be the literary equivalent of his assassination of the duke. Accuracy is valuable not for its own sake, but because it demonstrates the survival of traditional practices under an arriviste tyranny.“ Im *Hanshi waizhuan* (ICS: 2.13/10) ist der Fürstenmord Cui Zhus erwähnt, ebenso wie die Vorwürfe seitens Yanzis, die Cui Zhu zuläßt, doch fehlt hier der Bericht der verzeichnenden Schreiber von Qi. Der Fürstenmord des Cui Zhu und die Reaktion des Yanzi ist auch im *Yanzi Chunqiu* (ICS: 5.3/40–41) erwähnt. Der Fürstenmord des Cui Zhu an Herzog Zhuang ist ferner erwähnt in *Shuojuan* (ICS: 4.20/30) sowie in *Xinxu* (ICS: 7.12/38), allerdings enthält nur letzteres die Episode mit den drei Schreibern von Qi. Zu letzteren siehe ferner JOACHIM GENTZ (*Das Gongyang zhuan: Auslegung und Kanonisierung der Frühlings- und Herbstannalen (Chunqiu)*, Wiesbaden 2001 [Opera Sinologica. 12]), S. 95 und 103, sowie YURI PINES (*Foundations of Confucian Thought: Intellectual Life in the Chunqiu Period, 722–453 B.C.E.*, Honolulu 2002), S. 141, S. 251, Anm. 12, S. 287, Anm. 18, 19, S. 290, Anm. 68.



Im Kapitel über das Fürstenhaus von Jin wird unter dem Jahr 607 der Mord an Herzog Ling von Jin beschrieben und der Hintergrund dieses Attentats in Form einer Rückblende näher erläutert. Demnach hatte sich der Herzog, der von Zhao Dun, dem höchsten Staatsminister in Jin, zuvor selbst auf den Thron gesetzt worden war, mehr und mehr zu einem genußsüchtigen und launenhaften Mann entwickelt, der etwa seinen Koch deswegen, weil er Bärenatzen nicht gar genug gekocht hatte, habe umbringen lassen. Als Zhao Dun ihn deswegen ermahnte, versuchte er sich seiner mittels eines gedungenen Mörders zu entledigen, der aber wegen des untadeligen Charakters von Zhao Dun stattdessen zu ihm überlief und ihn von den Mordplänen des Herzogs unterrichtete. Darauf habe sich Zhao Dun, um sein Leben zu retten, auf die Flucht begeben, habe jedoch, noch ehe er die Grenze zum Nachbarstaat überschritten hatte, davon erfahren, daß sein jüngerer Bruder, Zhao Chuan, den Herzog umgebracht habe, während dieser sich gerade in seinem Pfirsichgarten aufhielt. Daraufhin sei Zhao Dun zurückgekehrt und habe sein Amt als Staatsminister wieder aufgenommen. Der Oberste Schreiber von Jin, Dong Hu 董狐, verschwieg das Geschehen jedoch in seinen offiziellen Aufzeichnungen nicht, sondern stellte es in einer Weise dar, die Zhao Dun empörte:

晉太史董狐書曰「趙盾弑其君」，以視於朝。盾曰：「弑者趙穿，我無罪。」太史曰：「子爲正卿，而亡不出境，反不誅國亂，非子而誰？」孔子聞之，曰：「董狐，古之良史也，書法不隱。宣子，良大夫也，爲法受惡。惜也，出疆乃免。」

Der Oberste Schreiber von Jin, Dong Hu, schrieb nieder: „Zhao Dun ermordete seinen Herrscher,“ und zeigte das bei der Audienz vor. Dun sagte: „Der Mörder war Zhao Chuan; ich bin ohne Schuld.“ Der Oberste Schreiber sagte: „Sie als der höchste Minister im Staat sind, nachdem Sie sich davon gemacht haben, noch nicht über die Grenze gekommen, und haben, nachdem Sie zurückgekehrt waren, den, der den Staat in Chaos gebracht hat, nicht zur Rechenschaft gezogen; wer anders als Sie sollte da (der Verantwortliche) sein?“ Als Meister Kong davon erfuhr, meinte er: „Dong Hu war ein exzellenter Schreiber des Altertums, im Hinblick auf das, was er niederschrieb, orientierte er sich an (der Regel), nichts zu verbergen.<sup>41</sup> Xuanzi [= Zhao Dun] war ein exzellenter Minister. Um des Gesetzes willen nahm er das Böse auf sich; das ist beklagenswert; hätte er die Grenze hinter sich gelassen, hätte er dies vermieden.“<sup>42</sup>

<sup>41</sup> Laut Anmerkung des Kommentators Du Yu (3. Jh.) bedeutet dies, daß er nicht die Schuld Zhao Duns verborgen habe. Siehe YANG, S. 663.

<sup>42</sup> *Shiji* 39/1675; vgl. E. CHAVANNES IV, S. 316. Der Mord an Fürst Ling von Jin wird, unter Verwendung von dessen persönlichem Namen Yigao 夷臯 (vgl. *Shiji* 43/1782:

Die zweite Version des vom Schreiber verzeichneten „Fürstenmords“ des Zhao Dun findet sich am Beginn des Kapitels über das Fürstenhaus von Zhao, einem der drei Staaten, die aus dem zerrütteten Jin hervorgegangen waren und alle im Jahr 403 den Status von eigenständigen Lehnstaaten erhalten hatten.<sup>43</sup> Die Episode mit der Aufzeichnung des Schreibers wird in Form eines geschichtlichen Rückblicks auf die Vorgeschichte des Staates Zhao wiederholt, allerdings mit einer etwas anderen Nuance:

君子譏盾「爲正卿，亡不出境，反不討賊」，故太史書曰「趙盾弑其君」

Ein Edler kritisierte Dun dafür, daß er „als der höchste Minister im Staat, der, nachdem er sich davon gemacht habe, noch nicht über die Grenze gekommen sei, nach seiner Rückkehr den Verbrecher nicht bestraft habe.“ Daher schrieb der Oberste Schreiber nieder: „Zhao Dun ermordete seinen Herrscher.“<sup>44</sup>

Hier ist es nicht der Schreiber selbst, sondern ein „Edler“ (*junzi* 君子), der Zhao Dun genau jenen Vorwurf macht, der in dem früheren Passus als Ausdruck aus dem Munde des Schreibers selbst bezeichnet worden war. Dessen Urteil ist es, als dessen Folge (*gu* 故) Schreiber Dong Hu den Zhao Dun als Fürstenmörder in den Annalen von Jin verzeichnet. Auch wenn Schreiber Dong Hu im zweiten Passus auf den ersten Blick eine schwächere Rolle zu spielen scheint als im ersten – er verzeichnet hier lediglich etwas, das ein „Edler“ vor ihm gesagt hat, und er wird hier bezeichnenderweise auch nicht namentlich genannt –, ist der wesentliche Punkt wohl der, daß der Schreiber in beiden Fällen als Wahrer eines bestimmten moralischen Standards, nämlich dem eines Edlen, auftritt und insofern selbst dessen Autorität verkörpert. Er ist der Repräsentant bzw. Anwender einer entweder zu seiner Zeit gültigen oder auch einer zu einem früheren Zeitpunkt festgelegten

---

*taizi* Yigao 太子夷臬), im *Chunqiu* unter *Xuan* 2 (= 607) verzeichnet. Die Episode mit Zhao Dun findet sich, allerdings mit einigen unterschiedlichen Details, in *Zuozhuan*, *Xuan* 2.4 (YANG, S. 662f.); vgl. J. LEGGE, S. 290; *Guliang zhuan*, *Xuan* 2.4; *Gongyang zhuan*, *Xuan* 6.1 (übers. GENTZ, S. 101). Vgl. auch die Parallele in *Lüshi Chunqiu* 24.4, die eine besonders drastische Schilderung des schlechten Charakters des Herzogs Ling von Jin enthält; vgl. J. KNOBLOCK/G. RIEGEL, S. 596–597. Dort heißt es, der Herzog habe von einem hohen Turm aus auf Menschen geschossen und dabei zugesehen, wie diese versuchten, den Kugeln auszuweichen. Auch die Geschichte mit der Hinrichtung des unglücklichen Kochs, der die Bärenatzen nicht richtig zubereiten konnte und deswegen zur Strafe zerstückelt wurde, wird dort besonders ausführlich wiedergegeben.

<sup>43</sup> Das Datum 403 wird in der Tabelle der Sechs Lehnstaaten für alle drei Folgestaaten, die aus Jin hervorgegangen waren – Zhao, Wei und Han – als das Jahr verzeichnet, in dem sie erstmals Fürsten (*hou* 侯) wurden. Siehe *Shiji* 15/709.

<sup>44</sup> *Shiji* 43/1782; vgl. E. CHAVANNES V, S. 15.

Rechtsnorm, die zumindest der Schreiber noch im Gedächtnis bewahrt hat und die zumindest für ihn weiterhin verbindlich ist.<sup>45</sup>

*Der Oberste Schreiber Zhao bestätigt die Vorhersage über die Zukunft von Chen und Qi*

Im Kapitel über das Fürstenhaus von Chen ist eine weitere Schreibervorhersage enthalten, die die Zukunft des Herrschergeschlechts von Chen betrifft.<sup>46</sup> Herzog Ping von Jin 晉平公 (Reg.: 557–532) befragt den Obersten Schreiber Zhao 太史趙 zu dem Zeitpunkt, als Chen bereits von Chu ausgelöscht worden war, also wohl im Jahre 479,<sup>47</sup> ob Chen damit nun untergegangen sei. Der Schreiber verneint dies und erläutert dem Herrscher, inwiefern die Zukunft von Chen in Qi liege:

晉平公問太史趙曰：「陳遂亡乎？」對曰：「陳，顛頊之族。陳氏得政於齊，乃卒亡。自幕至于瞽瞍，無違命。舜重之以明德。至於遂，世世守之。及胡公，周賜之姓，使祀虞帝。且盛德之後，必百世祀。虞之世未也，其在齊乎？」

Herzog Ping von Jin fragte den Schreiber Zhao: „Wird Chen in der Folge untergehen?“ Der erwiderte ihm: „Chen gehört zum Clan des Zhuanxu. Erst dann, wenn die Chen-Sippe die Regierung in Qi übernommen haben wird, wird (Chen) endgültig untergegangen sein. Von Mu bis Gusou hat [das Herrschergeschlecht von Chen] nicht dem Mandat zuwidergehandelt. Shun hat ihre glänzende Tugend verdoppelt. Bis hin zu Sui haben [die Herrscher von Chen] das [Erbe des Shun?] bewahrt. Zur Zeit des Herzogs Hu haben die Zhou [der Familie] einen Geschlechtsnamen verliehen und sie damit betraut, dem Gottkaiser Yu zu opfern. Die Nachkommen solch blühender Tugendkraft

<sup>45</sup> In einer früheren Untersuchung habe ich argumentiert, daß speziell diese zweite im *Shiji* enthaltene Version, in dem das Verzeichnen des Schreibers als motiviert durch die hinter ihm stehende Autorität eines Edlen herausgestellt wird, die Betonung zeigt, die der Geschichtsschreiber darauf legt, daß der Schreiber seinerseits einer Tradition angehört, in der bereits zu seiner eigenen Zeit oder bereits vor ihm moralisch hochstehende Persönlichkeiten rechtsverbindliche Werte vertraten, auf die er sich bei seinem Urteil bzw. seiner Tätigkeit des Verzeichnens rückbezieht. Siehe D. SCHAAB-HANKE: „The *junzi* prior to Confucius in the *Shiji*“ (Vortrag im Rahmen der 17. WSW-Konferenz, gehalten am 18. September 2003 in Leiden), S. 5–6.

<sup>46</sup> Zu der früheren Vorhersage siehe S. 180.

<sup>47</sup> Daß Chen im Jahr 479 von Chu vernichtet wurde, geht aus dieser Textstelle nicht klar hervor, dafür aus *Shiji* 14/681 (Eintrag unter „Chu“). In *Shiji* 40/1718 (Erbhaus von Chu) wird die Auslöschung von Chen auf das 8. Jahr des Königs Hui von Chu, also 481, datiert; der vom *Jijie*-Kommentator zitierte Xu Guang verbessert die Angabe wiederum auf „10. Jahr des Königs Hui“ (= 479).

werden gewißlich hundert Herrschergenerationen lang Ahnenopfer verrichten. Die Herrschergenerationen, die auf Yu folgen, sind noch nicht am Ende, doch [ihr Weiterbestehen] wird in Qi sein!<sup>448</sup>

Vergleicht man die im *Shiji* wiedergegebene Version mit einem unter dem 8. Jahr des Herzogs Zhao von Lu im *Zuozhuan* enthaltenen Passus, wo ebenfalls ein Schreiber Zhao (*shi* Zhao 史趙) Antwort gibt auf eine Frage des Herzogs von Jin, so fällt auf, daß die Vorhersage in der *Zuozhuan*-Version eine zusätzliche astrologische Komponente enthält. Der Schreiber bringt die Aussage, daß die Herrscher von Chen zu den Nachfahren des Zhuanxu gehören, hier im Zusammenhang damit, daß die Dynastie des Zhuanxu zu dem Zeitpunkt ausgelöscht wurde, als der Jupiter in der Konstellation *chunhuo* 鶉火 (Wachtelfeuer) stand, und Chen werde es ebenso ergehen.<sup>49</sup> Die astrologische Komponente könnte in der *Shiji*-Version mit Bedacht weggelassen worden sein; stattdessen steht hier die über Generationen hinweg angesammelte Tugendkraft der Herrscherfamilie von Chen im Vordergrund.

Diese erneute Vorhersage ist besonders insofern interessant, als eine bereits viel ältere Vorhersage, die, wie wir sahen, damals von einem Schreiber von Zhou ausgesprochen wurde, hier nun zu einem viel späteren Zeitpunkt von einem Schreiber aufgegriffen und bestätigt wird. Dazwischen war, wie ebenfalls bereits erwähnt, als weitere Übermittlerfigur auch Yanzi in Qi aktiv. Die Tatsache, daß selbst in dem von Chen weit entfernt liegenden Jin ein Schreiber über Wissen verfügt, das damals vermutlich nur einem kleinen Kreis von Eingeweihten zugänglich war, spricht dafür, daß die Vernetzungen der Mitglieder dieser Gruppe untereinander ziemlich weitreichend gewesen sein müssen.<sup>50</sup>

<sup>48</sup> *Shiji* 36/1581; vgl. E.. CHAVANNES IV, S. 179–180.

<sup>49</sup> *Zuozhuan*, Zhao 8.9 (YANG, S. 1305): 晉侯問於史趙曰。陳其遂亡乎。對曰。未也。公曰何故。對曰。陳顛頊之族也。歲在鶉火。是以卒滅。陳將如之。今在析木之津。猶將復由。且陳氏得政于齊。而後陳卒亡。自幕至于瞽瞍。無違命。舜重之以明德。寘德于遂。遂世守之。及胡公不淫。故周賜之姓。使祀虞帝。臣聞盛德必百世祀。虞之世數未也。繼守將在齊。其兆既存矣。 Vgl. J. LEGGE, S. 623.

<sup>50</sup> Laut *Shiji* 14/679 tötete Tian Chang im Jahre 481 Herzog Jian von Qi und setzte dessen jüngerer Bruder Jing, den späteren Herzog Ping, stattdessen auf den Thron. Weiter heißt es, daß die Herrschersippe von Qi im selben Jahr den neuen Geschlechtsnamen Tian 田 erhielt. Aus *Shiji* 32/1512 erfährt man, daß Tian Chang sich zum Kanzler des Herzogs Ping machte und die Regierung über den Staat an sich riß. Damit hatte sich wohl die Vorhersage sowohl des früheren Schreibers von Zhou als auch die des Schreibers Zhao erfüllt. Laut *Zuozhuan* setzten allerdings die Leute von Qi einen Nachfahren von Jingzhong (Wan) von Chen auf den Thron. Siehe *Zuozhuan*, Xiang 29.16 (YANG, S. 1167).

*Schreiber Yuan deutet einen Traum des Zhao Dun*

Auch die nachfolgende Vorhersage, die sich auf eine Traumdeutung stützt, steht mit einem früheren Schreiberwort in engem Zusammenhang, nämlich mit der mahnenden Erklärung des Dong Hu gegenüber Zhao Dun, warum er ihn in den Annalen von Jin als den Mörder an Herzog Ling von Jin verzeichnet habe.

Unter dem 3. Jahr des Herzog Jing von Jin (625) wird im Kapitel über das Fürstenhaus von Zhao im *Shiji* beschrieben, daß der neue Justizminister Tu Anqu 屠岸賈 den Plan gefaßt hatte, den Zhao-Clan zu vernichten. Angesichts der Tatsache, daß der Fürstenmord an Herzog Ling von Jin, so sein Argument, niemals korrekt gesühnt worden sei, war es für ihn offenbar ein unerträglicher Zustand, daß weiterhin der Palast angefüllt war mit Mitgliedern des Hauses Zhao. Im Text folgt nun eine Rückblende auf die Zeit, in der Zhao Dun die Fäden der Macht in Jin in der Hand hatte (die Jahre 621–601). Darin wird berichtet, daß Zhao Dun damals einen Traum hatte, den Yuan, der Schreiber von Zhao, 趙史援 als Wahrtraum gedeutet habe:

初，趙盾在時，夢見叔帶持要而哭，甚悲；已而笑，拊手且歌。盾卜之，兆絕而後好。趙史援占之，曰：「此夢甚惡，非君之身，乃君之子，然亦君之咎。至孫，趙將世益衰。」

Dem voraus ging, als Zhao Dun noch am Leben war, daß er im Traum Shudai<sup>51</sup> sah, der sich an der Taille faßte und weinte und voller Kummer war; dann hörte er damit auf und lachte, klatschte in die Hände und sang. Dun ließ hierüber ein Orakel befragen, und die Weissagung lautete, etwas werde unterbrochen, danach aber werde es gut werden. Yuan, der Schreiber von Zhao, deutete das so: „Dieser Traum ist äußerst übel: Selbst wenn er nicht Ihre eigene Person betrifft, so doch die Ihrer Söhne, so daß es ebenso Eure Katastrophe ist. Bis hin zu Euren Enkeln werden die Zhao-(Sippenmitglieder) von Generation zu Generation niedergehen.“<sup>52</sup>

Kurz darauf werden alle Mitglieder des Zhao-Clans, deren man im Palast habhaft werden konnte, umgebracht; ein einziger Nachkomme überlebt, der zu dem Zeitpunkt, als das Massaker stattfand, noch nicht geboren war. Dieser wird während der Zeit seiner Gefährdung versteckt gehalten und überlebt auf diese Weise, bis sich das Schicksal wieder zugunsten der Zhao-Sippe wendet. Im Jahr 546 ist wieder ein Zhao Premierminister in Jin,<sup>53</sup> und im Jahr 475, nach dem Untergang von Jin, ist Zhao (unter Zhao Xiangzi) ein eigenständiger Staat. Die Weissagung von Yuan, dem Schreiber von Zhao, hat sich damit bewahrheitet.

<sup>51</sup> Shudai 叔帶 war der Ahn der Familie Zhao, der erste dieses Familiennamens, der sich im Staat Jin niederließ.

<sup>52</sup> *Shiji* 43/1783; vgl. E. CHAVANNES V, S. 16–17.

<sup>53</sup> *Shiji* 43/1786; vgl. E. CHAVANNES, S. 23.

*Schreiber Mo prophezeit das weitere Schicksal der Ji-Sippe in Lu*

Zu der Zeit, als Herzog Ding (Reg.: 509–495) in Lu den Thron bestieg (509), befragt Zhao Jianzi den Schreiber Mo 史墨, ob die Sippe Ji 季, eine der drei führenden Familien in Lu, untergehen wird. Der Schreiber verneint dies:

定公立，趙簡子問史墨曰：「季氏亡乎？」史墨對曰：「不亡。季友有大功於魯，受鄆爲上卿，至于文子、武子，世增其業。魯文公卒，東門遂殺適立庶，魯君於是失國政。政在季氏，於今四君矣。民不知君，何以得國！是以爲君慎器與名，不可以假人。」

(Zu der Zeit), als Herzog Ding den Thron bestiegen hatte, fragte Zhao Jianzi den Schreiber Mo: Wird die Ji-Sippe untergehen?“ Schreiber Mo erwiderte: „(Sie wird) nicht untergehen. Ji You hat, nachdem er sich um Lu überaus verdient gemacht hat, Bi als Lehen erhalten und wurde oberster Minister; was (Ji) Wenzhi und (Ji) Wuzhi angeht, so haben sie im Laufe von Generationen ihre Unternehmung vermehrt. Als Herzog Wen von Lu starb,<sup>54</sup> tötete Dongmen Sui<sup>55</sup> die Hauptfrau und stellte die Nebenfrau auf.<sup>56</sup> Von da an verloren die Fürsten von Lu die Regierungsgewalt über das Land, und die Regierung oblag der Ji-Sippe. Bis heute sind es vier Herrschergenerationen,<sup>57</sup> in denen das Volk seinen Herrscher nicht kennt – wie hätten sie da ihr Land (als das ihre) erhalten können! Das ist der Grund, warum der Herrscher hinsichtlich der (einem anderen verliehenen) Güter und Titel achtsam sein muß; er darf sie auf keinen Fall auf einen anderen übertragen!“<sup>58</sup>

<sup>54</sup> Herzog Wen von Lu starb im Jahr 609. Vgl. *Shiji* 33/1536.

<sup>55</sup> Dongmen Sui war, laut Kommentar zu *Shiji* 33/1536, Xiang Zhong 襄仲 (ein Beamter am Fürstenhof von Lu).

<sup>56</sup> Laut *Shiji* 33/1536 tötete Xiang Zhong die beiden Söhne der Hauptfrau des Herzogs Wen von Lu und setzte stattdessen den Sohn, Tui 倭, von dessen Nebenfrau ein, mit der er ein Verhältnis hatte. Dieser Sohn war der (spätere) Herzog Xuan von Lu (Reg.: 608–591). Vgl. den Eintrag in *Shiji* 14/610 unter dem 18. Jahr des Herzogs Wen von Lu (609) für „Lu“: Xiang Zhong tötete die Hauptfrau und setzte den Sohn der Nebenfrau als Herzog Xuan auf den Thron.“ 襄仲殺嫡，立庶子爲宣公。

<sup>57</sup> Auf Herzog Xuan folgten die Herzöge Cheng (Reg.: 590–573), Xiang (Reg.: 572–542), Zhao (Reg.: 541–510) und der zur Zeit des Gesprächs amtierende Herzog Ding.

<sup>58</sup> *Shiji* 33/1543; vgl. E. CHAVANNES IV, S. 125–126;. Der *Jiji*-Kommentator Pei Yin identifiziert „Schreiber Mo“ als „Cai Mo von Jin“, ebenso Wang Liqi: *Shiji zhuyi*, S. 1125. Im *Zuo-zhuan*, Zhao 32.4 [509] (YANG, S. 1519–1520); vgl. J. LEGGE, S. 741, ist ein weitgehend paralleles Gespräch zwischen Zhao Jianzi und Schreiber Mo enthalten, das offenbar Bezug nimmt auf den dazugehörigen *Chunqiu*-Eintrag, der besagt, daß Herzog Wen von Lu in Ganhou, einem Ort im Staat Jin, bestattet worden sei. Zhao Jianzi befragt den Schreiber, wie es in Lu so weit kommen konnte, daß der Herrscher von Lu aus seinem Land vertrieben worden war, ohne daß dies jemand als einen Verstoß ahndete. Daraufhin erläutert der Schreiber ihm die Fehler, die die Herzöge von Lu nunmehr über vier Generationen hin begangen hätten, indem sie Führungsschwäche zeigten und die Regierungsverantwortung mehr und mehr auf Mitglieder der Sippe Ji verlagerten. Diese habe ihrerseits über Generationen hinweg Verdienste angesammelt.

Tatsächlich kann Ji Huanzi wenig später einem Anschlag seitens des Yang Hu entkommen und unternimmt zusammen mit Mitgliedern der beiden anderen mächtigen Familien in Lu einen Gegenanschlag auf Yang Hu, der schließlich nach Jin flieht. Das Interessante an dieser Vorhersage ist, daß sie sich vor allem auf geschichtliche Erfahrung zu stützen und fast ganz ohne „Hellseherei“ auszukommen scheint.

*Ein Schreiber von Zhou prophezeit den Tod der Herrscher dreier Staaten*

Wie aus einem Eintrag in der Tabelle der Zwölf Lehnstaaten unter der Rubrik „Lu“ hervorgeht, sagte ein Schreiber von Zhou im 14. Jahr des Herzogs Wen 文 von Lu (613) anlässlich des Erscheinens eines Kometen voraus, daß binnen sieben Jahren die Herrscher von Qi, Jin und Song alle vernichtet sein würden. Der Tabelleneintrag lautet:

彗星入北斗，周史曰：七年，宋、齊、晉君死。

Ein Komet trat in den Großen Bären ein. Der Schreiber von Zhou sagte: „Innerhalb von sieben Jahren werden die Herrscher von Song, Qi und Jin sterben.“<sup>59</sup>

Daß der Eintrag in der Tabelle unter „Lu“ vorgenommen wurde, klärt sich durch einen Blick in das *Chunqiu*. Unter dem 7. Monat des 14. Jahres des Herzogs Wen ist dort das Erscheinen eines Kometen im Großen Bären verzeichnet.<sup>60</sup> Während die Verfasser des *Gongyang zhuan* und *Guliang zhuan* an dieser Stelle lediglich darüber reflektieren, was das Erscheinen dieses Kometen bedeuten könnte, findet man im *Zuozhuan* den Inhalt der in der Tabelle enthaltenen Vorhersage, und zwar wiedergegeben aus dem Munde des Inneren Schreibers von Zhou, Shufu 周内史叔服.<sup>61</sup>

Daß sich die Prophezeiung des Schreibers aus der Sicht des Chronisten bewahrheitet hat, kann man sowohl den kurz darauf folgenden Einträgen

<sup>59</sup> *Shiji* 14/608:Lu 613). Im Kapitel über das Fürstenhaus von Lu des *Shiji* ist dagegen weder das Erscheinen des Kometen noch die Vorhersage des Schreibers erwähnt.

<sup>60</sup> *Chunqiu*, Wen 14.6: 有星孛入于北斗。

<sup>61</sup> *Zuozhuan*, Wen 14.7 (YANG, S. 604): 有星孛入于北斗。周内史叔服曰。不出七年。宋齊晉之君。皆將死亂。 Vgl. LEGGE, S. 267. Der Innere Schreiber Shufu wird ebenfalls erwähnt in *Zuozhuan*, Wen 1.1 (YANG, S. 510), wo er vom Zhou-König nach Lu geschickt wird, um an der Bestattung des vorhergehenden Lu-Herrschers teilzunehmen. Bei dieser Gelegenheit wird er gefragt, ob er sich die Vorhersage mittels der Gesichtsphysiognomie verstünde (*xiang ren* 相人). Das Erscheinen des Kometen im 14. Jahr des Herzogs Wen von Lu und dessen innere Verbindung mit den Fürstenmorden, die sich in den unmittelbar folgenden Jahren in mehreren Staaten ereigneten, wird auch im Kapitel über die Fünf Elemente (*Wuxing zhi* 五行志) des *Hanshu* diskutiert, unter Verweis auf die Zuverlässigkeit von Schreibervorhersagen und der Schlußfolgerung, daß der Himmel offenbar die Menschen sehe. Siehe *Hanshu* 27/1511–1512.



in der Tabelle der Lehnsfürsten als auch den entsprechenden Kapiteln über die Fürstenhäuser entnehmen. Für alle drei Staaten ist, wenn man das Jahr, in dem die Vorhersage erfolgte, als Ausgangspunkt nimmt, im Zeitraum von weniger als 7 Jahren tatsächlich der Tod eines Herrschers verzeichnet, und zwar kamen alle drei auf gewaltsame Weise ums Leben: Der Herrscher von Song, Herzog Zhao 昭, wurde, wie man im Kapitel über das Fürstenhaus von Song erfährt, in seinem 9. Regierungsjahr (611) auf Befehl der Wang Ji während eines Jagdausflugs aus dem Weg geräumt, woraufhin dessen jüngerer Bruder, dem Wang Ji ihre Gunst geschenkt hatte, sein Nachfolger wurde.<sup>62</sup> Der Herrscher von Qi, Herzog Yi 懿, wurde, wie aus dem Kapitel über das Fürstenhaus von Qi zu erfahren ist, im fünften Monat seines 4. Regierungsjahres (609) während des Aufenthalts an einem Badeort von einem seiner Bediensteten ermordet, dessen Vater der Herzog zu einem früheren Zeitpunkt die Beine hatte abhacken lassen und dessen Frau er seinem Harem zugeführt hatte. Nachdem der Herzog ihn beim Baden als „Sohn eines Krüppels“ verspottete, lauerte er ihm in einem Bambushain auf, griff ihn auf seinem Wagen an und ließ ihn – so der *Shiji*-Bericht – in der Wildnis liegen.<sup>63</sup> Herzog Ling von Jin schließlich wurde in seinem 14. Regierungsjahr (607) von Zhao Chuan im Pfirsichgarten ermordet.<sup>64</sup>

Auffällig ist, daß alle drei Herrscher durch den Kontext, in den sie vom Geschichtsschreiber eingebettet werden, als nicht gerade vorbildliche Herrscher gezeichnet werden. Offenbar soll dem Leser nahegelegt werden, daß sich alle drei ihre Ermordung letztlich selber zuzuschreiben hatten, daß diese Umstände denn wohl auch dem Schreiber bekannt gewesen sein dürften und daß dies wohl auch der Grund war, weswegen der Himmel als Warnsignal einen Komet geschickt hatte.

#### *Ein Schreiber von Zhou prophezeit König Zhao von Chu Unheil für Chu*

Eine weitere Stelle im *Shiji* enthält die Befragung eines (anonymen) Schreibers von Zhou, diesmal durch einen König von Chu, der dessen Rat als

<sup>62</sup> *Shiji* 38/1628; vgl. E. CHAVANNES IV, S.242. Dort sagt der Geschichtsschreiber über den Herzog Zhao, daß er sich nicht auf die Regierungsgeschäfte verstanden habe und das Volk ihm daher nicht anhing. Wang Ji habe, obwohl sie den jüngeren Bruder des Herzogs nicht für sich gewonnen konnte, für ein positives Klima für ihn im Volk gesorgt.

<sup>63</sup> *Shiji* 32/1496; vgl. E. CHAVANNES IV, S. 63.

<sup>64</sup> *Shiji* 14/612; 39/1673–1675 sowie 43/1782. Siehe S. 184. Auffällig ist, daß in *Shiji* 37/1673 auch auf den kurz vor der Ermordung des Herzogs Ling erfolgten Mord an Herzog Yi von Qi hingewiesen wird. Offenbar soll der innere Zusammenhang beider Tode hier nochmals betont werden.

Experte für Wolkenphysiognomie einholt.<sup>65</sup> Im Kapitel über das Fürstenhaus von Chu erfährt man, daß König Zhao von Chu im Jahr 489 nach einer militärischen Intervention gegen Wu, mit der er Chen zu Hilfe kommen wollte, im Lager von einer Krankheit befallen wird und kurz darauf eine seltsame Wolkenformation wahrnimmt, wegen der er einen Schreiber von Zhou konsultiert:

十月，昭王病於軍中，有赤雲如鳥，夾日而蜚。昭王問周太史，太史曰：「是害於楚王，然可移於將相。」

Im 10. Monat wurde der König im Lager krank. Da zog eine rote Wolke in Form eines Vogels, die Sonne gleichsam in die Zange nehmend, vorbei. König Zhao befragte einen Schreiber von Zhou darüber. Der Schreiber meinte: „Dies bedeutet Schaden für den König von Chu, doch man könnte es auf einen General oder Kanzler übertragen.“<sup>66</sup>

Der König ist jedoch, obwohl sich mehrere Generäle bereitwillig zur Verfügung stellen, nicht dazu bereit, die Katastrophe durch Opferzeremonien auf jemanden anderen zu übertragen, da die Generäle und der Kanzler ihm so wichtig wie seine eigenen Körperteile seien, sondern besteht darauf die Verantwortung für eine offenbar von ihm begangene Verfehlung selbst zu übernehmen. Der König stirbt kurz darauf.<sup>67</sup>

### *Dan, der Oberste Schreiber von Zhou, blickt in die Zukunft von Qin*

Besonders schwierig gestaltet sich die Deutung einer Prophezeiung, die im *Shiji* insgesamt viermal erwähnt wird: in den Annalen von Zhou, denen von Qin, im Kapitel über die *Feng*- und *Shan*-Opfer und schließlich in der Laozi-Biographie.<sup>68</sup> Die Schwierigkeit liegt darin, daß sowohl die Inhalte der Prophezeiung zum Teil voneinander abzuweichen scheinen, als auch un-

<sup>65</sup> Zur Frage, warum hier ein Schreiber von Zhou und nicht von Chu befragt werde, siehe die Überlegungen Wang Qians zur Bezeichnung „Zhou taishi“, zitiert bei YANG, S. 1635.

<sup>66</sup> *Shiji* 40/1717; vgl. E. CHAVANNES IV, S. 379. Eine inhaltliche, detaillierter ausgespinnene Parallele enthält *Zuo zhuan*, Ai 6.4 [490] (YANG, S. 1635); vgl. J. LEGGE, S. 810. Dort kommentiert Konfuzius die Haltung des Königs, der die Verantwortung für die Krankheit auf sich selbst nahm, mit den Worten, König Zhao von Chu habe sich auf den Großen Weg verstanden. Es sei angemessen, daß er sein Land nicht verliere.

<sup>67</sup> Der Tod des Königs von Chu, nachdem er Chen zu Hilfe geeilt war, ist auch in *Shiji* 14/674 unter dem Jahr 489, „Chu“ verzeichnet.

<sup>68</sup> *Shiji* 4/159; 5/201; 28/1364–1365; 63/2142; die Vorhersage ist zudem enthalten in *Hanshu* 25A/1199. In der Version, die in *Shiji* 63 enthalten ist, wird erwähnt, daß es „manche“ (*huo* 或) gebe, die Schreiber Dan mit Laozi identifizierten, daß keiner in der Welt wisse, ob das wahr sei oder nicht und daß Laozi der „verborgene Edle“ (*yin junzi* 隱君子) sei.

eindeutig ist, wie der Geschichtsschreiber die Prophezeiung wohl gedeutet wissen will. Es geht um die Vorhersage des Schreibers von Zhou, Dan, dessen Vorhersage sich auf das Geschick von Zhou und Qin bezieht.

Weitgehend übereinstimmend ist bei drei der vier Versionen zumindest die Angabe des Zeitpunkts, an dem die Vorhersage ausgesprochen worden sein soll, nämlich das Jahr 374, in dem Dan, der Schreiber von Zhou, 周太史儋 nach Qin reiste und dort Herzog Xian 獻公 (Reg.: 384–362) aufsuchte.<sup>69</sup>

Die Abweichungen betreffen primär die Zahlenangaben, die in dieser Vorhersage eine zentrale Rolle spielen. Am plausibelsten erscheint dabei die Version, die in den Annalen von Zhou enthalten ist und die zunächst in Übersetzung wiedergegeben sei:

烈王二年，周太史儋見秦獻公曰：「始周與秦國合而別<sup>70</sup>，別五百載復合，合十七歲而霸王者出焉。」

Im zweiten Jahr des Königs Lie [von Zhou = 374] suchte der Oberste Schreiber von Zhou, Dan, Herzog Xian von Qin auf und sprach: „Nachdem Zhou anfangs mit dem Staat Qin vereint war, wurden sie voneinander getrennt; nach fünfhundert Jahren des Getrenntseins werden sie erneut vereint sein; siebzehn Jahre nach dem (erneuten) Vereintsein wird daraus ein Hegemonialkönig hervorgehen.“<sup>71</sup>

Was die Interpretation speziell dieser Vorhersage so besonders knifflig macht, ist, daß es in der Vielzahl der durchaus vorhandenen Hinweise schwierig ist, diejenigen „Marker“ herauszufinden, die klaren Aufschluß über die Art und Weise geben würden, wie wohl der Geschichtsschreiber selbst diese Vorhersage gedeutet wissen will. An interpretierenden Hinweisen in den Kommentaren zu jenen vier Passus fehlt es nicht. Bevor diese jedoch näher untersucht

<sup>69</sup> Einzig die Datierung in *Shiji* 63, wo es heißt, daß der Schreiber 129 Jahre nach dem Tod des Konfuzius (Konfuzius starb 479, vgl. *Shiji* 14/681:Lu 479, also im Jahr 350) den Herzog Xian aufgesucht habe, weicht von den drei übrigen ab. Da zu diesem Zeitpunkt Herzog Xian schon gar nicht mehr an der Regierung war, sondern dessen Nachfolger, Herzog Xiao 孝, scheint mit dieser Angabe etwas nicht zu stimmen.

<sup>70</sup> Anstelle von *bie* 別 wird in der *Shiji* 28-Parallele *li* 離 verwendet.

<sup>71</sup> *Shiji* 4/159–160. Die erwähnten Parallelen in den anderen Kapiteln weisen folgende Abweichungen auf: Laut *Shiji* 5/202 ist der *bawang* 霸王 (Hegemonialkönig) erst in 77 Jahren zu erwarten; das zusätzliche *qi* 七 (sieben) wurde von den Editoren der *Zhonghua shuju*-Ausgaben in Klammern gesetzt; die Version in *Shiji* 28/1364–1366 ist bis auf die Verwendung von *li* 離 statt *bie* 別 mit der Version in *Shiji* 4/159–160 identisch, allerdings wird Qin hier an erster und Zhou an zweiter Stelle genannt; in *Shiji* 63/2142 sind die Zeiten des Vereintseins und die des Getrenntseins von Zhou und Qin vertauscht: demnach werden auf 500 Jahre des Vereintseins 70 Jahre des Getrenntseins folgen, woraus dann ein *bawangzhe* 霸王者 hervorgehen werde; *Hanshu* 25A/1199 folgt weitgehend *Shiji* 28, schreibt statt *bawang* 霸王 jedoch *bowang* 伯王 und schreibt statt „17“ wiederum „70“. Zu der häufig vorkommenden Verwechslung von *shi* 十 (10) und *qi* 七 (7) in frühen Texten siehe u. a. die Erörterungen von WANG SHUMIN, *Shiji jiaozheng*, S. 155.

werden, seien die drei Hauptbestandteile der Aussage des Schreibers Dan, die gleichsam den Bezugsrahmen bilden, innerhalb dessen sich die Interpretation zu bewegen hat, nochmals aufgelistet. Es sind dies:

1. die erstmalige Trennung von Zhou und Qin nach anfänglichem Vereintsein
2. das fünfhundertjährige Getrenntsein von Zhou und Qin bis zum erneuten Vereintsein
3. das Hervorgehen eines „Hegemonialkönigs“ (*bawang*) aus Qin nach 17 Jahren

Völlig unklar ist nun allerdings, in welchem Verhältnis das Jahr 374, in dem der Schreiber von Zhou nach Qin kam, zu der 500-Jahre-Spanne einerseits und den 17 Jahren andererseits steht. An genau diesem Punkt gehen denn auch die Ansichten der Kommentatoren weit auseinander, wobei sich allerdings zwei hauptsächliche Interpretationsansätze erkennen lassen, die im folgenden kurz zusammengefaßt seien:

Der erste Ansatz geht davon aus, daß Schreiber Dan erst am Ende der von ihm erwähnten 500-Jahre-Spanne in Qin erschien und somit der Schlüssel in den Ereignissen läge, die im Zeitraum von etwa 17 Jahren nach dessen Besuch in Qin im *Shiji* verzeichnet sind. Tatsächlich werden in den Annalen von Zhou unmittelbar folgend auf den Abschnitt, in dem der Besuch des Schreibers Dan erwähnt ist, etliche Daten gegeben, die sich als Erfüllung eben jenes „Hervorkommens eines Hegemonialkönigs“ deuten lassen: unter dem 5. Jahr des Zhou-Königs Xian (364) ist ein Gratulationsbesuch seitens des Herrschers von Zhou bei Herzog Xian von Qin verzeichnet, gefolgt von der Bemerkung, der Herzog Xian von Qin habe den Titel „Hegemonialfürst“ (bo 伯) angenommen; unter dessen 9. Jahr (360) ist verzeichnet, man habe Herzog Xiao von Qin das Opferfleisch für die *Wen*- und *Wu*-Opfer gewährt; unter dessen 25. Jahr (344) heißt es, Qin habe eine Versammlung der Lehnsfürsten in Zhou einberufen; unter dessen Jahr (343), man habe Herzog Xiao von Qin den Titel eines Hegemonialfürsten gewährt; unter dessen 33. Jahr (336), man habe König Hui von Qin einen Gratulationsbesuch abgestattet; unter dessen 35. Jahr (334), man habe König Hui von Qin das Opferfleisch gewährt. Der Abschnitt endet mit der Bemerkung, im 44. Jahr des Zhou-Königs Xian (325) habe sich König Hui von Qin den Königstitel beigegeben, und danach seien die Lehnsfürsten alle zu Königen geworden.

Zweifellos handelt es sich hier um bedeutsame Ereignisse, von denen insbesondere das Datum 343, in dem Zhou Herzog Xiao von Qin den Titel eines Hegemons gewährte, herausragend sein dürfte. Rechnet man von diesem als Ausgangspunkt um 17 Jahre zurück, so kommt man auf das Datum 360, in dem der Zhou-Herrscher Herzog Xiao von Qin das Opferfleisch gewährte.

Legt man nun dieses Jahr als Ausgangspunkt für eine 500 Jahre in die Vergangenheit zurückreichende Zeitspanne zurück, so kommt man auf das Jahr 860. Schreiber Dan würde demnach mit seinem Besuch im Jahr 374 fast unmittelbar, nämlich 14 Jahre vor dem Ende jener 500-Jahr-Spanne liegen.

Die Ansicht, daß das Jahr, in dem der Zhou-Herrscher Herzog Xian das Opferfleisch gewährte, eben jener Zeitpunkt sei, in dem sich Zhou und Qin wieder miteinander vereinigt hätten und daß das Jahr, in dem Herzog Xiao das Opferfleisch gewährt wurde, der Zeitpunkt sei, zu dem ein *ba* 霸 hervorgekommen sei, wird vom *Zhengyi*-Kommentator Zhang Shoujie vertreten. Den Ausgangspunkt der 500-Jahre-Spanne, den Zeitpunkt, zu dem sich Zhou und Qin erstmals getrennt hätten, sieht Zhang in der Zeit des Feizi, der von den Zhou erstmals eine Stadt (*yi* 邑) zugeteilt bekam, und das anfängliche Vereintsein von Zhou und Qin deutet er mit dem gemeinsamen Status von Zhou und Qin als Nachkommen des Gelben Gottkaisers, Huangdi.<sup>72</sup> Zhangs Deutungsansatz, der den Standpunkt mehrerer Kommentatoren im wesentlichen repräsentiert, ist bestechend. Was allerdings bei dem Ausgangspunkt der von ihm angesetzten 500-Jahre-Spanne, der von ihm auf das Jahr 860 angesetzt wird, störend auffällt, ist, daß im *Shiji* für Daten, die vor dem Jahr 841 liegen, keine Chronologie gegeben wird.<sup>73</sup>

Der zweite Interpretationsansatz versteht dagegen ein späteres Ereignis als Ausgangspunkt für die vom Schreiber erwähnte 500-Jahre-Spanne, und zwar eines, das im *Shiji* an so vielen Stellen erwähnt wird, daß an seiner Bedeutsamkeit für den Geschichtsschreiber gewiß kein Zweifel besteht: Es ist das Jahr 770, in dem Qin erstmals der Status eines Lehnsfürsten verliehen wurde. Dieses Ereignis steht wiederum in unmittelbarem Zusammenhang mit dem Tod des Königs You von Zhou und der Flucht von dessen Nachfolger, König Ping, nach Osten, während derer ihm Krieger von Qin militärischen Geleitschutz gaben. Die Erstbelehrung von Qin, ebenso wie die ihm vorausgehenden Ereignisse, sind unter anderem verzeichnet in der Tabelle der Zwölf Lehnsfürsten.<sup>74</sup> Diesem Jahr 770, das für das Verhältnis von Zhou und Qin zweifellos von zentraler Bedeutung war und das ebenfalls von mehreren Kommentatoren bereits als Ausgangspunkt der 500-Jahre-Spanne gedeutet wurde, stehen auf der anderen Seite des Bogens jene Jahre gegenüber, in denen das sowieso bereits auf ein klägliches Restterritorium reduzierte Zhou, geteilt in Westliches und Östliches Zhou, gegenüber den immer mehr erstarkten Qin zunehmend kapitulieren. Ein Angriff von Qin auf Zhou im Jahre 270 mag als Ausdruck einer markanten Veränderung im

<sup>72</sup> *Shiji*-K 4/159:15–160:3. Dieselbe Ansicht vertritt auch Wei Zhao, *Shiji*-K 4/159:14.

<sup>73</sup> *Shiji* 14/512.

<sup>74</sup> *Shiji* 14/532:Qin 771.

Verhältnis des bisherigen Vasallen gegenüber Zhou und damit als der exakte Zeitpunkt angesehen worden sein, zu dem sich die 500-Jahre-Spanne erfüllt hatte.<sup>75</sup> Unter dem 52. Jahr des Königs Zhao(xiang) von Qin (255) verzeichnen die Annalen von Qin, daß das Volk von Zhou nach Osten geflüchtet und die Neun Dreifüße nach Qin gelangt seien. Zhou sei damit, so lautet der Eintrag wörtlich, erstmals untergegangen.<sup>76</sup>

Diejenigen Kommentatoren, die davon ausgehen, daß das Jahr 770 vom Geschichtsschreiber als Ausgangspunkt der 500-Jahre-Spanne bei seiner Deutung zugrundegelegt worden sei, stimmen alle darin überein, daß die Vorhersage auf das Erscheinen des späteren Ersten Qin-Kaisers, Qin Shi Huang, ausgerichtet sei.<sup>77</sup> Dies ist insofern bemerkenswert, als die Vorhersage des Schreibern Dan bei Annahme dieser Auslegung die am weitesten in die Zukunft schauende Vorhersage aller von Schreibern überlieferten Vorhersagen ist, die im *Shiji* enthalten sind. Es ist allerdings aus verschiedenen Gründen durchaus plausibel, daß der Geschichtsschreiber tatsächlich das Erscheinen des Qin Shi Huang mit der Ankündigung des Schreibern Dan verband. Eine Vorhersage, die ein fünfhundertjähriges Zusammengehen von Zhou und Qin gewissermaßen als das zu erkennen gibt, was das Schicksal Qin zugebracht hat, könnte ihm als Erklärungsmodell dafür gedient haben, warum Qin trotz seines sich schon früh anbahnenden Erstarkens so lange gebraucht hat, bis es schließlich den Schritt, das gesamte Reich unter sich zu vereinigen, vollzog. Demgegenüber scheint die Zeit, in der Qin erstmals den Status eines Hegemons erhielt, innerhalb des Geschichtswerks eine eher isolierte Rolle einzunehmen, es erscheint als Zustand, der im Statischen verharrt. Es wäre allerdings durchaus denkbar, daß der Geschichtsschreiber die Vorhersage des Schreibern Dan in einer früheren Quelle vorfand, die dort tatsächlich auf den Hegemonialstatus von Qin im 4. Jh. als damaligem Hoffnungsträger ausgerichtet war und vom Geschichtsschreiber aus der Retrospektive gleichsam umgedeutet wurde. Es dürfte schwerfallen, die ganze Wahrheit zu rekonstruieren – möglicherweise gibt jedoch gerade die Unschärfe der im Zusammenhang mit dieser Vorhersage bestehenden „Marker“ Aufschluß über die Uneinheitlichkeit des ursprünglichen Bezugspunktes.

<sup>75</sup> *Shiji* 4/167.

<sup>76</sup> *Shiji* 5/218:10; vgl. auch den Eintrag in den Zhou-Annalen (*Shiji* 5/169:13), wo es heißt, Zhou habe von da an keine Opfer mehr durchgeführt.

<sup>77</sup> Schon der Han-Kommentator Ying Shao 應邵 vertrat die Ansicht, daß das Ausliefern der 36 Reichsstädte an Qin als der Zeitpunkt zu verstehen sei, zu dem sich Zhou und Qin wiedervereint hätten. Der *Suoyin*-Kommentator Sima Zhen zählt ebenfalls die Jahre ab der Erstblehnung von Qin bis zur Auslieferung der 36 Städte und kommt dabei auf 516 Jahre. Siehe *Shiji*-K 4/159:11–13. Sowohl Sima Zhen als auch bereits der vom *Jiji*-Kommentator zitierte Xu Guang 徐廣 betonen, daß mit dem erwarteten *barwang* 霸王 der Erste Qin-Kaiser gemeint sei.